

Georg Friedrich  
Bellsz

Sa. 1. / So. 2. Ma  
Stuttgart, Liederhall

Vokalso  
Gächinger Kantorei & Ba

HELMUTH



INTERNATIONALE BACH

ch Händel  
zar

04741

i 2004, 19 Uhr  
e Beethoven-Saal

listen  
ch-Collegium Stuttgart

**RILLING**



AKADEMIE STUTTGART

Die Arbeit der  
Internationalen Bachakademie Stuttgart  
ist nur möglich durch die Hilfe  
vieler Menschen, die meist Mitglieder im  
FÖRDERKREIS INTERNATIONALE BACHAKADEMIE STUTTGART  
sind, durch die Unterstützung von Firmen,  
Banken und anderen Institutionen  
und durch Zuschüsse  
des Landes Baden-Württemberg  
und der Landeshauptstadt Stuttgart.



**STUTTGART**



Gefördert vom Kulturrat der Stadt Stuttgart

Gefördert von



**Kultur-Stiftung**  
der Deutschen Bank

*„Wir danken den Mitgliedern  
unseres Förderkreises.  
Wir danken auch allen Freunden,  
die mit namhaften Spenden die Ziele  
der Stiftung unterstützen.  
Die Namen auf diesen Tafeln  
stehen beispielhaft  
für alle Förderer und Sponsoren“,  
so lautet die Überschrift  
auf der Ehrentafel der Bachakademie.*

Unser besonderer Dank gilt:

Allianz Lebensversicherung, Stuttgart  
Allianz Versicherungs-Aktiengesellschaft  
Baden-Württembergische Bank AG, Stuttgart  
Adalbert + und Hilla Bohle, Tübingen  
Robert Bosch GmbH, Stuttgart  
DaimlerChrysler AG, Stuttgart  
Dekra AG, Stuttgart  
Deutsche Bank AG, Frankfurt/Main  
J. Eberspächer, Esslingen  
E.ON AG (ehemals PreussenElektra AG, Hannover & VEBA AG,  
Düsseldorf)  
fischerwerke, Waldachtal-Tumlingen  
Anne Liese Henle, Duisburg +  
IBM Deutschland GmbH, Stuttgart  
Firma Alfred Kärcher, Winnenden  
Roland Klett mit Michael und Thomas Klett, Stuttgart  
Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung, Essen  
Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart  
Landeskreditbank Baden-Württemberg – Förderbank, Karlsruhe / Stuttgart  
Landesstiftung Baden-Württemberg gGmbH, Stuttgart  
Elisabeth + und Ludwig Lehmann-Binz, Lorch  
Berthold Leibinger, Gerlingen  
Berthold Leibinger Stiftung, Ditzingen  
Helmut Nanz Stiftung, Stuttgart  
Stiftung Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart  
Bankhaus HSBC Trinkaus & Burkhardt, Düsseldorf  
Verlagsgruppe Georg von Holtzbrinck GmbH  
Wieland-Werke AG, Ulm  
Württembergische Versicherungen, Stuttgart

KMD Prof. D. Dr. h. c. mult. *Helmuth Rilling* – Künstlerischer Leiter  
Prof. Dr.-Ing. E. h. *Berthold Leibinger* – Vorsitzender des Vorstands  
*Andreas Keller* – Intendant



**INTERNATIONALE BACHAKADEMIE STUTTGART**

Georg Friedrich Händel  
(1685-1756)

**Belshazzar**  
Oratorio in three acts

**Belsazar HWV 61**  
Oratorium in drei Akten  
in englischer Sprache

Libretto von Charles Jennens

Programm



Konzertreihe der  
Internationalen  
Bachakademie Stuttgart  
Saison 2003/2004

Konzert 5

Samstag  
Mai 2004, 19 Uhr  
Liederhalle Stuttgart  
Beethoven-Saal  
Abo A

Sonntag  
2. Mai 2004, 19 Uhr  
Liederhalle Stuttgart  
Beethoven-Saal  
Abo B

Einführungsvorträge:  
jeweils 18:15 Uhr  
Liederhalle, Mozartsaal

Dr. Norbert Bolin  
im Gespräch mit  
Prof. Dr. Herta Däubler-  
Gmelin  
Justizministerin a.D.,  
MdB  
Abo A

Dr. Norbert Bolin  
im Gespräch mit  
Corinna Werwigk-  
Hertneck  
Justizministerin des  
Landes Baden-  
Württemberg  
Abo B

*Gesamtdauer  
ca. 2 1/2 Stunden  
Pause nach dem 1. Akt*

John Mark Ainsley, Tenor  
Belsazar, König von Babylon  
Elizabeth Keusch, Sopran  
Nitocris, Belsazars Mutter  
Gunther Schmid, Countertenor  
Cyrus, Fürst der Perser  
Daniel Taylor, Countertenor  
Daniel, ein jüdischer Prophet  
Carsten Wittmoser, Bass  
Gobrias, ein zu Cyrus übergegangener  
Assyrer

Gächinger Kantorei Stuttgart  
Chor der Babylonier, der Juden,  
der Meder und Perser

Joachim Goltz, Bass      Bote

Hiroe Ito, Alt      3 Magier  
Joachim Buhrmann, Tenor  
Joachim Goltz, Baß

Bach-Collegium Stuttgart  
Konzertmeister: Wolf-Dieter Streicher

Helmuth Rilling, Leitung



Kann man die Folgen unangenehmer  
Überraschungen in Kurven verringern?\*

**Ja**

Das elektronische Stabilitätsprogramm ESP von Bosch  
hält Autos sicherer in der Spur.

\* Eine Studie des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. zeigt, dass in 25% aller Unfälle mit schweren Personenschäden der PKW ins Schleudern kam. Laut der Studie könnte dieser Anteil deutlich verringert werden, wenn alle Autos ESP hätten.



Bosch hat die Lösung



**BOSCH**



Die Geschichte von Belsazars Gotteslästerung und seinem Untergang hat der Librettist Händels, Charles Jennens, dem fünften Kapitel aus Buch des Propheten Daniel im Alten Testament entnommen. Nach biblischer Überlieferung regierte Belsazar anstelle seines Vaters Nabonid von 552-542 v. Chr. in Babylon. Nach dem Tode Belsazars erbte der Meder Darius (und nicht, wie bei Jennens, Cyrus) das chaldäische Königreich.

Jennens verknüpft das Belsazar-Motiv mit den auf Cyrus bezogenen Prophezeiungen von Jesaja (Jes 45,1-6; 44,28) und den Weissagungen über das Schicksal der Juden in Babylon von Jeremia (Jer 29,13-14). Die Bibelzitate erscheinen paraphrasiert in der Daniel-Szene des I. Aktes (Nr.13 und 14). Die Geschichte von Gobrias, vom Verlust seines Sohnes und von der Erstürmung Babylons entnahm Jennens der *Kyru paedeia* von Xenophon (IV,6 u. VII,5), die Gestalt der Nitocris den *Histories apodexis* von Herodot (1,185). Nach Winton Dean ist es Jennens' Idee gewesen, Nitocris als den guten Geist Babylons darzustellen.

Die Handlung findet in und um Babylon, der Hauptstadt der Assyrer, im Jahre 538 v. Chr. statt.

### Akt 1, 4 Szenen:

Nitocris denkt in ihrem Palast über die Zufälligkeit menschlicher Macht nach, der sie die Größe und Beständigkeit Gottes gegenüberstellt. Der Prophet Daniel bestärkt sie in ihren Gedanken. Unterdessen verspottet von der Stadtmauer herab die Babylonier den Perserfürsten Cyrus, der mit seinem Heer die Stadt belagert. Cyrus erzählt Gobrias, dessen Sohn von Belsazar umgebracht wurde, von einer Vision, nach der ihm eine Stimme eingegeben habe, er könne die in Babylon gefangen gehaltenen Juden befreien. Daraufhin erklärt Gobrias, die prophezeite Befreiung ließe sich am Sesachfest verwirklichen, an dem sich die Babylonier, einer religiösen Pflicht gehorchend, mit Wein berauschen würden. Daniel sagt den Juden in Babylon voraus, Cyrus werde ihr gottgesandter Retter sein, er werde sie befreien. Während Belsazar sich auf das Sesachfest einstimmt, warnt ihn

seine Mutter (Nitocris) vor unsittlichem Treiben. Als Belsazar befiehlt, die geweihten Gefäße aus dem Tempel von Jerusalem für das Gelage herzurichten, warnen die Juden, die unfreiwillig an dem Fest teilnehmen, ihn vor dem Zorne Gottes. Belsazar beharrt aber auf seinem Willen und vertraut der Macht der babylonischen Götter.

### Akt II, 3 Szenen:

Die Perser dringen unter der Führung von Cyrus in die Stadt Babylon ein. Während Belsazar mit seinem Gefolge zu feiern beginnt, lästert er über Jehova, den Gott der Juden. In dem Moment, in dem er aus einem jüdischen Kelch Wein trinken will, erscheinen an der Wand des Festsaales von Geisterhand geschrieben die Worte: »Mene, mene, tekel, upharsin«, die niemand versteht. Auf den Rat seiner Mutter hin läßt Belsazar den Propheten Daniel kommen, der ihm die Worte übersetzt: Nach dem Willen des gelästerten Gottes sind die Tage deines Reiches gezählt (= hebräisch: mene); du wurdest gewogen (= tekel) und zu leicht befunden; dein Reich wird zerteilt (= upharsin) und den Medern und Persern übergeben. Daraufhin fleht Nitocris ihren Sohn an, sich Jehova zu beugen und ihn um Verzeihung zu bitten; doch Belsazar läßt sich nicht umstimmen. Cyrus dringt mit Gobrias und seinem Gefolge in die Stadt ein und bereitet den Untergang Belsazars vor.

### Akt III, 3 Szenen:

In ihrem Gemach hört Nitocris von einem Boten, daß Cyrus die Stadt eingenommen hat. Daniel und die Juden, die bei ihr sind, danken daraufhin Gott für sein Erbarmen. Doch Belsazar glaubt sich gestärkt und tritt den Persern entgegen. Im Kampf mit dem persischen Heer kommen Belsazar und die Seinen um. Nach der Eroberung Babylons unterwirft sich Nitocris dem Perserkönig, der den Babyloniern Freiheit verspricht; Cyrus bittet Nitocris, ihn anstelle Belsazars als ihren Sohn anzusehen. Daniel prophezeit dem neuen König, er, Cyrus, werde der Retter des Volkes Israel sein und die von Nebukadnezar zerstörte Stadt Jerusalem und den Tempel wieder aufbauen.

Georg Friedrich Händel  
Belshazzar HWV 61





**ACT 1, Scene 1**

*The Palace in Babylon.*

**Ouverture**

*Maestoso – Allegro*

**Accompagnato und Arioso**

*Nicotris*

Vain, fluctuating state of human empire!  
First, small and weak, it scarcely rears its head,  
Scarce stretching out its helpless infant arms,  
Implores protection of its neighbour states,  
Who nurse it to their hurt. Anon, it strives  
For pow'r and wealth, and spurns at opposition.  
Arriv'd to full maturity, it grasps  
At all within its reach, o'erleaps all bounds,  
Robs, ravages and wastes the frightened world.  
At length, grown old and swell'd to bulk enormous,  
The monster in its proper bowels feeds  
Pride, luxury, corruption, perfidy,  
Contention, fell diseases of a state,  
That prey upon her vitals. Of her weakness  
Some other rising pow'r advantage takes,  
(Unequal match!) plies with repeated strokes  
Her infirm aged trunk: she nods, she totters,  
She falls, alas, never to rise again!  
The victor state, upon her ruins rais'd,  
Runs the same shadowy round of fancied greatness,  
Meets the same certain end.

**AKT I, 1. Szene**

*Der Palast in Babylon*

Ach, unstat eitles Los der Menschen-Herrschaft!  
Erst klein und schwach, erhebt sie kaum das Haupt,  
streckt kaum noch aus hilflos die Kindeshand  
und ruft um Schutz an jedes Nachbarreich,  
das töricht ihn gewahrt. Als bald erstrebt sie  
Kraft und Macht und trotzet jeder Hemmnis.  
Bei voller Reife angelangt, erfaßt sie alles  
um sich her, verhöhnt das Recht,  
raubt, verwüstet, verheert die bange Welt.  
Zuletzt, voll angeschwellt zu Riesengröße,  
ernährt das Ungetüm im eignen Schoße  
Stolz, Üppigkeit, Verderbnis, Eidbruch und Zwietracht,  
faule Seuchen eines Staats,  
die ihm das Mark zerstört. Seine Schwäche nimmt  
eine neue Macht voll Gierde wahr,  
(ungleicher Kampf!) und schlägt mit junger Kraft  
sein alt gebeugtes Haupt er wankt, er sinket,  
er fällt, ach weh, nie wieder zu ersteh'n.  
Das Siegerreich, auf seinen Fall gebaut,  
durchläuft den gleichen Kreis erträumter Größe,  
endend am gleichen Ziel.



Thou, God most high, and Thou alone,  
Unchang'd for ever dost remain:  
Through boundless space extends thy throne,  
Through all eternity thy reign.

### Rezitativ

#### *Nitocris*

The fate of Babylon, I fear, is nigh.  
I have sought to avert it; small my skill,  
Had not the Hebrew prophet with his counsel  
Supported my weak steps. See, where he comes:  
Wisdom and goodness in his front serene  
Conspicuous sit enthron'd.

#### *Enter Daniel.*

Oh, much belov'd  
Of God and man! Say, is there aught can save  
This sinking state?

#### *Daniel*

Great Queen, 'tis not for man  
To pry into the counsels of omniscience.  
But you have done your duty, I mine.  
No more remains but to submit to what  
God, only wise and just, ordains.

### Arie

#### *Daniel*

Lament not thus, O Queen, in vain!  
Virtue's part is to resign  
All things to the will divine,  
Nor of its just decrees complain.

Du, Gott der Höh', und Du allein,  
bleibst immerdar dir selber gleich:  
Endlosen Raum umspannt dein Arm  
und alle Ewigkeit dein Reich.

Das Schicksal Babylons erfüllt sich nun.  
Ich versucht' es zu hemmen; ohne Hoffnung,  
wenn nicht des jüd'schen Sehers weise Führung gestützt den  
schwachen Schritt. Sieh, er erscheint: Weisheit und Güte  
strahlt in mildem Ernst  
aus Aug und Antlitz ihm.

#### *Daniel tritt auf*

Geliebter du  
bei Gott und Menschen, sprich, gibt's ein Heil  
für dieses sieche Reich?

O Fürstin! es frommt uns nicht,  
zu spähn in die Beschlüsse des Allwissenden.  
Doch du tatst was dir oblag: so tat ich.  
Nichts bleibet uns, als Fügsamkeit  
in Gottes weisen Rat und letzten Spruch.

Wehklage Licht in eitlem Schmerz!  
All dein Tun sei, zu vertrau'n  
Und auf Gottes Rat zu bau'n,  
versenke nicht in Gram dein Herz.

## Act I, Scene 2

*The camp of Cyrus before Babylon. A view of the city, with the River Euphrates running through it. Cyrus, Gobrias, Medes and Persians.*

*Chorus of Babylonians, upon the walls, deriding Cyrus, as engaged in an impracticable undertaking.*

*Chor der Babylonier*

Behold, by Persia's hero made  
In ample form, the strong blockade!  
How broad the ditch, how deep it falls!  
What lofty tow'rs o'erlook the walls!  
Hark, Cyrus! Twenty times the sun  
Round the great year his course shall run:  
If there so long thy army stay,  
Not yet to dogs and birds a prey,  
No succour from without arrive,  
Within remain no means to live,  
We then may think it time to treat,  
And Babylon capitulate.  
A tedious time! To make it short,  
Thy wise attempt will find us sport.

## Rezitativ

*Gobrias*

Well may they laugh, from meagre famine safe,  
In plenteous stores for more than twenty years;  
From all assault secure in gates of brass,  
And walls stupendous; in Euphrates' depth  
Yet more secure.

*Cyrus*

'Tis that security  
Shall aid me to their ruin. I tell thee, Gobrias,  
I will revenge thy wrongs upon the head  
Of this inhuman king.

## Akt I, 2. Szene

*Das Lager des Cyrus vor Babylon. Eine Ansicht der Stadt mit dem hindurchfließenden Euphrat. Cyrus, Gobrias, Meder und Perser.*

*Chor der Babylonier, auf den Wällen, Cyrus verspottend wegen seiner anscheinend unausführbaren Unternehmung.*



O seht, wie Persias junger Held  
in weitem Kreis die Stadt umstellt!  
Wie breit die Graben! Wie tief ihr Fall!  
Welch' hohe Türm' umdrohn den Wall!  
Horch, Cyrus! Zwanzigmal fürwahr  
kreist die Sonn' ihren Lauf ums Jahr:  
Wenn dir so lang dein Heer beharrt,  
noch nicht der Raben Beute ward,  
wenn nicht von außen Hilfe kommt,  
der Vorrat innen nicht mehr frommt,  
dann sinnen auf Verträge wir,  
und Babylon ergibt sich dir.  
O lange Frist! zu kürzen dir die lange Zeit,  
sieh' uns zu Scherz und Spiel bereit!

Uns gilt ihr Hohn, die sich vor Not bewahrt  
durch volle Speicher wohl für zwanzig Jahr',  
vor Überfall gedeckt durch Eisentor'  
und Riesenmauern, durch des Euphrat Flut  
noch mehr geschützt.

'S ist diese Sicherheit,  
die hilft, sie zu verderben. Ich sag' dir, Gobrias,  
ich räche deinen Gram mit blut'gem Schlag  
auf dieses Königs Haupt.



## Accompagnato

*Gobrias*

Oh, memory!

Still bitter to my soul! Methinks I see  
My son, the best, the loveliest of mankind,  
Whose filial love and duty above all sons  
Made me above all other fathers happy,  
I see him breathless at the tyrant's feet,  
The victim of his envy.

## Rezitativ

*Cyrus*

Be comforted: safe though the tyrant seem  
Within those walls, I have a stratagem,  
Inspir'd by Heav'n (dreams oft descend from Heav'n)  
Shall baffle all his strength; so strong my mind  
Th'impression bears, I cannot think it less.

## Accompagnato

*Cyrus*

Methought, as on the bank of deep Euphrates  
I stood, revolving in my anxious mind  
Our arduous enterprise, a voice divine,  
In thunder utter'd, to the bottom seem'd  
To pierce the river's depth. The lofty tow'rs  
Of yon proud city trembling bow'd their heads,  
As they would kiss the ground. »Thou deep«, it said,  
»Be dry«. No more; but instant at the word,  
The stream forsook its bank, and in a moment  
Left bare his oozy bed. Amaz'd I stood:  
Horror, till then unknown, uprais'd my hair,  
And froze my falt'ring tongue. The voice renew'd:  
»Cyrus, go on, and conquer: 'tis I that rais'd thee,  
I will direct thy way. Build thou my city,  
And without ransom set my captives free.«

O Erinnerung, wecke mir nicht diesen bittren Schmerz!  
Mir dünkt, ich seh' ihn noch,  
den Sohn, den liebsten der Söhne,  
des' Kindespflicht und Liebe mich über Maß,  
mich weit vor allen Vätern glücklich machte;  
ich seh' ihn leblos zu des Wütrichs Füßen  
das Opfer seines Neides.

Ermanne dich! Fest wie der Feind sich wähnt  
in seiner Burg, denk ich mit Kriegslust,  
– gemahnt von Gott, der oft durch Träume redet –,  
zu tauschen seine Macht. Tief trägt mein Geist  
den Eindruck noch, er kann nicht trüg'risch sein.

Mir schien, daß am Gestad' des großen Euphrat  
ich stand, erwägend in besorgtem Geist,  
was kühn ich zu wagen sann:  
als eine göttliche Stimme, im Donner schallend,  
bis zur Tiefe hin durchdrang den mächt'gen Strom.  
Der stolzen Stadt erhab'ne Türme beugten bang ihr Haupt,  
als küßten sie den Grund. »Du Strom«, so rief's, »versiege!«  
Und kaum, daß dieses Wort erscholl, verließ die Flut den  
Damm, und augenblicklich war leer das feuchte Bett.  
Erstarrt stand ich;  
Grauen, bisher mir fremd, trieb auf mein Haar  
und band die Zunge mir. Und wieder scholl's:  
»Cyrus, steh auf und siege! Ich bin's, der ruft,  
ich will dein Führer sein. Bau meine Stadt auf,  
und ohne Lösung mache frei mein Volk!«

## Rezitativ

*Cyrus*

Now tell me, Gobrias, does not this Euphrates  
Flow through the midst of Babylon?

*Gobrias*

It does.

*Cyrus*

And I have heard you say, that on the west  
A monstrous lake, on ev'ry side extended,  
Four hundred furlongs, while the banks were made,  
Receiv'd th'exhausted river?

*Gobrias*

'Tis most true.

*Cyrus*

Might we not then  
By the same means now drain Euphrates dry,  
And through its channel march into the city?

*Gobrias*

Suppose this done: yet still the brazen gates,  
Which from the city to the river lead,  
Will bar our passage, always shut by night,  
When we must make th'attempt. Could we suppose  
Those gates unshut, we might indeed ascend  
With ease into the city.

*Cyrus*

Said you not  
This is the feast to Sesach consecrate?  
And that the Babylonians spend the night  
In drunken revels, and in loose disorder?

*Gobrias*

They do; and 'tis religion to be drunk  
On this occasion.



Nun sage, Gobrias, strömet dieser Euphrat  
nicht mitten hin durch Babylon?

So ist's.

Und sagtest du nicht auch, daß gegen West  
ein großer See, der sich allseitig ausdehnt  
bis zu zehn Meilen, einst beim Uferbau  
aufnahm des Stroms Gewässer?

Ja fürwahr!

Und könnten wir nicht  
so auch jetzt abziehen des Flusses Lauf  
und eingeh'n in die Stadt hin trock'nen Fußes?

Sei dies getan, so hemmen Eisentore,  
die von der Stadt aus leiten zu dem Strom,  
dir dort den Durchgang, fest verwahrt bei Nacht,  
wenn du den Angriff wagst. Wär' ungesperrt  
der Zugang dort, so wär' es leichtes Spiel,  
die stolze Stadt zu beugen.

Sagst du nicht,  
dies sei das Fest, das sie dem Sesach weih'n?  
Und daß die Babylonier diese Nacht im Rausche feiern  
und in Schwelgereien?

So ist's; und die Berausung gilt als Pflicht  
bei diesem Feste.



## Arie

*Gobrias*

Behold the monstrous human beast  
Wallowing in excessive feast!  
No more his Maker's image found:  
But, self-degraded to a swine,  
He fixes grov'ling on the ground  
His portion of the breath Divine.

## Rezitativ und Arie

*Cyrus*

Can you then think it strange, if drown'd in wine,  
And from above infatuate, they neglect  
The means of their own safety?

Great God, who, yet but darkly known,  
Thus far hast deign'd my arms to bring;  
Support me still, while I pull down  
Assyria's proud, injurious king.

O schau den Wüstling gleich dem Tier  
schwelgend im Unmaß der Gier!  
Nicht mehr des Schöpfers Ebenbild,  
versinkt er, fröhnend seinem Schlund,  
und schändet, kriechend an dem Grund,  
den Gotthauch der im Busen schwillt.

Befremdet dich es denn, wenn Weinberauscht  
die von dem Gott Geschlagenen weichen von  
dem Pfad der eignen Wohlfahrt?

Du Gott! der, mir nur fern bekannt,  
so hoch erhoben meine Hand,  
hilf daß ich beug' in blut'ger Schlacht  
Assyria's ruchlos stolze Macht.

### Act I, Scene 3

*Daniel's house. Daniel, with the Prophecies of Isaiah and Jeremiah open before him. Daniel and other Jews.*

#### Arioso

*Daniel*

O sacred oracles of truth,  
O living spring of purest joy!  
By day be ever in my mouth,  
And all my nightly thoughts employ.  
Whoe'er withhold attention due,  
Neglect themselves, despising you.

#### Accompagnato

*Daniel*

Rejoice, my countrymen! The time draws near,  
The long-expected time herein foretold:  
»Seek now the Lord your God with all your heart,  
And you shall surely find him. He shall turn  
Your long captivity: he shall gather you  
From all the nations whither you are driven,  
And to your native land in peace restore you.

#### Largo e pomposo

*Daniel*

»Thus saith the Lord to Cyrus, his anointed,  
Whose right hand I have holden, to subdue  
Nations before him: I will go before thee,  
To loose the strong-knit loins of mighty kings,  
Make straight the crooked places, break in pieces  
The gates of solid brass, and cut in sunder  
The bars of iron, for my servant's sake,  
Israel my chosen. Though thou hast not known me,  
I have surnam'd thee: I have girded thee:  
That from the rising to the setting sun  
The nations may confess, I am the Lord,  
There is none else, there is no God besides me.  
Thou shalt perform my pleasure, to Jerusalem  
Saying, Thou shalt be built; and to the Temple,  
Thy raz'd foundation shall again be laid.«

### Akt I, 3. Szene

*Daniels Wohnung. Die Weissagungen des Jesaias und Jeremias geöffnet vor ihm liegend, Daniel und andere Juden.*



O heil'ges Buch, der Wahrheit Quell und Grund,  
der reinsten Weisheit reicher Schacht!  
Bei Tag sei stets in meinem Mund,  
all mein Gedanke sei bei Nacht.  
Wer auf dein Wort nicht achtsam hört,  
versäumt sein Heil, von Wahn betört.

Sei freudig, o mein Volk: es kommt die Zeit,  
die langersehnte Zeit die Gott verheiß!  
So sucht nun Gott den Herrn von Herzensgrund,  
ihr sollt ihn sicher finden. Und er bricht  
die alten Fesseln euch: er versammelt euch  
aus allen Völkern, wo zerstreut ihr weilet,  
und führt zur Heimat euch in Frieden wieder.

»So sprach der Herr zu Cyrus dem Gesalbten,  
des' Hand er auserkoren, alle Heiden zu beugen:  
Ich will vor dir schreiten,  
zu lösen das Schwert vom Gurte mächt'ger Fürsten,  
zu ebnen krumme Pfade, zu zertrümmern  
die Tore von starkem Erz und zu zerhauen  
die Eisenriegel: Zu der Meinen Heil,  
Israels, meines Volkes. Da du noch nicht mich kanntest,  
hab' ich benannt dich, hab' gegürtet dich, damit vom  
Aufgang his zum Niedergang  
die Völker laut gesteh'n: Ich bin der Herr,  
und keiner sonst! Kein andrer Gott ist neben mir! Drum  
folge meinem Willen, zu Jerusalem  
sprechend: Sei neu erbaut! Und zu dem Tempel: Erheb'  
aufs neue aus den Trümmern dich!«



#### Act I, Scene 4

*The Palace. Belshazzar, Nitocris, Babylonians and Jews.*

**Arie**

*Belshazzar*

Let festal joy triumphant reign,  
Glad ev'ry heart, in ev'ry face appear!  
Free flow the wine, nor flow in vain;  
Far fly corroding care.  
Each hand the chime melodious raise,  
Each voice exult in Sesach's praise;  
Let order vanish! Liberty alone,  
Unbounded liberty the night shall crown.

**Rezitativ**

*Belshazzar*

For you my friends, the nobles of my court,  
I have prepar'd a feast magnificent,  
Worthy of you and me. Let all my wives  
And concubines attend. Our royal mother —

*Nitocris*

I must prevent thee, son. Who can endure  
Th'unbridled license of this festival,  
Miscall'd by the licentious, liberty?  
Where nought prevails but riotous excess,  
The noisy idiot laugh, the jest obscene,  
The scurril taunt, and drunken midnight brawl.  
My soul starts back at such brutality,  
Asserting reason's empire.

*Belshazzar*

It is the custom, I may say, the law,  
By long prescription fix'd.

*Looking round and spying the Jews.*

#### Akt I, 4. Szene

*Der Palast. Belsazar, Nitocris, Babylonier und Juden.*

Ein freudig Fest laßt uns begehn!  
Laßt froh das Herz im Glanz des frohen Auges sehn:  
Frei ströme Wein, der Quell der Lust;  
Entfleuch, o nagender Gram, der Brust!  
Hebt an des Glockenspieles Klang,  
stimmt ein in Sesachs Preisgesang.  
O süß' Behagen, wo die Freude lacht!  
Zaumlose Fröhlichkeit krön' diese Nacht!

Für euch, o Freunde, ihr Edlen dieses Hofes,  
bereit' ich heut dies hohe Festgelag',  
ehrend so euch wie mich. Führt mein Frau'n  
in die Gemächer ein. Die teure Mutter —

Ich muß dich warnen, Sohn! O wer ertrüg'  
so zügellose freche Lustbarkeit,  
von euch Freiheit und Freude mißbenannt;  
Wo alles tobt in wüster Schwelgerei,  
in lärmendem Geschrei, unzucht'gem Scherz,  
in nied'rem Spott und wildem trunk'nem Mut!  
Ich heb' entsetzt vor solcher Völlerei,  
die Sitt' und Anstand höhnet.

Dies ist die Ordnung unsers heil'gen Tags,  
nach altem Recht und Brauch.

*Schaut um sich und erblickt die Juden.*

These captive Jews!  
 What do they here? They low'r upon our joys,  
 And envy liberty they cannot taste.  
 Yet something your perverse and wayward nation  
 Shall to our mirth contribute. Bring those vessels,  
 Those costly vessels my victorious grandsire  
 Took from the Temple of Jerusalem,  
 And in the temple of Bel laid up,  
 But us'd them not: — 'tis fit they should be us'd.  
 And let their God, whose pow'r was found too weak  
 To save his people, serve the conquerors  
 Of him and them. We'll revel in his cups:  
 Their rich materials and choice workmanship  
 Shall well augment the splendor of our feast.  
 And as we drink, we'll praise our country gods,  
 To whom we owe the prize.

*Nitocris*

Oh, sacrilege,  
 Unheard of profanation!

*Chor der Juden*

Recall, O king, thy rash command!  
 Nor prostitute with impious hand  
 To uses vile the holy things  
 Of great Jehovah, king of kings.  
 Thy grandsire trembled at his name,  
 And doom'd to death who durst blaspheme;  
 For he, like us, his pow'r had tried,  
 Confess'd him just in all his ways,  
 Confess'd him able to abase  
 The sons of men that walk in pride.

**Rezitativ**

*Nitocris*

They tell you true; nor can you be to learn  
 (Though ease and pleasure have engross'd you all)  
 Things done in public view. I'll not repeat  
 The seven-fold heated furnace, by that God  
 Whom you defy, made to his faithful servants  
 A walk of recreation.

Die Judenschar

Was tut die hier? Sie schmolzt bei unsrer Lust,  
 und neidet Freuden uns, die sie entbehrt.  
 Doch nun soll dies verkehrte finstre Volk uns  
 das Festgelag' verschönen! Bringt jene Schalen,  
 die prächt'gen Schalen, die mein Ahn' als Sieger geraubt  
 im Heiligtum Jerusalems  
 und in dem Tempel Baals aufgestellt,  
 doch nicht gebraucht. Wohlan, bring sie hierher!  
 Es dien' ihr Gott, des' Macht zu nichtig war,  
 sein Volk zu retten, unsrer Heldenschar,  
 die ihn besiegt, aus seinen Schalen trinkt!  
 Es soll ihr strahlender Glanz und Formenschmuck  
 die Pracht erhöh'n, zur Feier dieses Tags.  
 Und wenn ihr trinkt, so preist des Landes Gott,  
 der diesen Ruhm verlieh.

O Greueltat!  
 O unerhörter Frevel!

Zurück, o Herr, nimm dies Gebot!  
 Entweihe nicht mit frevlem Mut  
 zu nied'rem Dienst das heil'ge Gut,  
 daß nicht Jehovas Zorn dir droht.  
 Dein Ahnherr bebte vor dem Gott  
 und traf mit Tod des Läst'ers Spott:  
 Denn er erprüfte seine Hand,  
 den er allzeit gerecht er fand,  
 des' Rache strafend schlägt den Mann,  
 den Stolz und Trotz bewegt.

Sie reden wahr, und wissen muß du selbst  
 (ob trunkner Mut auch euern Sinn betört)  
 was alle Welt gesehn. Ich spreche nicht  
 vom feuervollen Ofen, den der Gott,  
 den ihr verhöhnt, für seine treuen Diener  
 zu kühler Labung machte.





### *Belshazzar*

Away! Is then my mother convert grown  
 To Jewish superstition? Apostate queen!  
 These idle tales might well become the dotage  
 Of palsied eld, but not a queen like you,  
 In prime of life, for wisdom far renown'd.  
 On to the feast! I waste my time too long  
 In frivolous dispute, time, due of right  
 To pleasure and the gods.

### **Duett**

#### *Nitocris*

O dearer than my life, forbear!  
 Profane not, O my son,  
 With impious rites Jehovah's Name.  
 Remember what His arm has done,  
 The earth contains not half his fame:  
 Remember, and his vengeance fear!

#### *Belshazzar*

O queen, this hateful theme forbear!  
 Join not against your son  
 With captive slaves, your country's foes.  
 Remember what our gods have done  
 To those who durst their pow'r oppose.  
 Remember, and their vengeance fear.

#### *Exeunt severally.*

#### *Chor der Juden*

By slow degress the wrath of God  
 to its meridian height ascends;  
 There mercy long the dreadful bolt suspends,  
 Ere it offending man annoy;  
 Long patient for repentance waits,  
 reluctant to destroy.  
 At length the wretch, obdurate grown,  
 Infatuate, makes  
 The ruin all his own;  
 And ev'ry step he takes,  
 On his devoted head  
 Precipitates the thunder down.

Hinweg! bekehrte meine Mutter sich zu jüd'schem  
 Aberglauben? Abtrünn'ge Mutter!  
 Dies Märchenwerk steht an dem kind'schen Wahne  
 des greisen Weibes, doch einer Fürstin nicht  
 voll Lebenskraft, durch Weisheit hoch berühmt.  
 Auf zu dem Fest! ich frevle an der Zeit  
 mit eitlem Wortgezänk, statt sie zu weih'n  
 den Göttern und der Lust.

O meines Lebens Lust, hab acht!  
 Und sprich nicht, o mein Sohn,  
 in frechem Mut Jehova Hohn:  
 Bedenke was sein Arm vollbracht!  
 Die Erd' ist seines Ruhmes voll:  
 Bedenk' und fürchte seinen Groll.

O Mutter, laß ab von eitlem Drohn!  
 Bekämpfe nicht den Sohn,  
 auf unsrer Feinde Heil bedacht:  
 Bedenke unsrer Götter Macht,  
 sie stürzen den, der ihrer lacht:  
 Bedenk und fürchte ihre Macht.

#### *Geht ab.*

Allmählich steigt Jehovas Zorn,  
 bis er die höchste Höh' erreicht;  
 dort hemmt noch lang Barmherzigkeit den Streich,  
 eh' er den Frevler strafend beugt;  
 langmutig harret er seiner Reu',  
 an Gnad' und Milde reich.  
 Doch wenn Verstockung  
 scheucht das Heil,  
 erreicher endlich ihn der Rache Pfeil;  
 und welchen Weg er geht,  
 trifft sein geachtet' Haupt  
 im Flammenstrahl der Donnerkeil.

## ACT TWO, Scene 1

*Without the city, the river almost empty.  
Cyrus and Chorus of Persians and Medes.*

*Chor der Perser und Meder*

See, from his post Euphrates flies,  
The stream withdraws his guardian wave,  
Fenceless the queen of city lies!

*Semi-Chorus I*

Why, faithless river, dost thou leave  
Thy charge to hostile arms a prey,  
Expose the lives thou ought'st to save,  
Prepare the fierce invader's way,  
And, like false man, thy trust betray?

*Semi-Chorus II*

Euphrates hath his task fulfill'd,  
But to divine decree must yield.  
While Babel queen of cities reign'd,  
The flood her guardian was ordain'd;  
Now to superior pow'r gives place,  
And but the doom of Heav'n obeys.

*Full Chorus*

Of things on earth, proud man must own,  
Falsehood is found in man alone.

## ZWEITER AKT, 1. Szene

*Außerhalb der Stadt, der Fluß fast leer.  
Cyrus, Meder und der Chor der Perser.*



Seht, wie schnell der Euphrat flieht!  
Wie er den Wellenschild entzieht!  
Offen liegt nun die Königstadt!

Wie, falscher Euphrat,  
deine Stadt stellst du des Feindes Waffen bloß?  
Verhängst dem Volk der Knechtschaft Los,  
eröffnest des Erobr'ers Pfad,  
und Heuchlern gleich, übst du Verrat?

Die Pflicht erfüllte treu der Fluß,  
doch weicht er nun des Himmels Schluß.  
Als Babel noch der Preis der Welt,  
war ihr der Strom zum Schutz gestellt;  
nun gibt er höh'rer Macht den Preis  
und weicht auf des Herrn Geheiß

O stolzer Mensch, gesteh es ein,  
Falschheit ist dir in dir allein.



## Rezitativ und Arie

### *Cyrus*

You see, my friends, a path into the city  
Lies open. Fearless let us enter, knowing  
That those we are to cope with are the same  
We have already conquer'd, strengthen'd then  
With aid of great and numerous allies,  
Wakeful and sober, rank'd in just array;  
Now all asleep, or drunk, at best disorder'd —  
A helpless state! Still worse, when they shall hear  
We are within their walls.

Amaz'd to find the foe so near,  
When sleep and wine their senses drown,  
All hearts shall faint, and melt with fear,  
All hands unnerv'd fall feebly down.

### *Chor der Perser und Meder*

To arms, to arms, no more delay!  
God and Cyrus lead the way.

Ihr seht, o Freunde, ein Eingang in die Feste  
liegt offen. Furchtlos dringet ein, wissend,  
daß die, die wir bekämpfen, jene sind,  
die wir so oft besiegten, als sie noch  
verstärkt durch Scharen mächtiger Freunde,  
wachend und nüchtern stunden schlachtgereiht;  
nun all' im Schlaf, im Rausch und in Verwirrung:  
Ein wehrlos Volk! vollends, wenn sie uns seh'n  
inmitten ihrer Stadt.

Erstarrt, den Feind so nah zu schau'n.  
Da Schlaf und Wein betäubt ihr Haupt,  
bebt jedes Herz in Todesgraun,  
sinkt jeder Arm, der Kraft beraubt.

Voran, voran! Nicht zaudert mehr!  
Gott mit Cyrus führt das Heer.

## Act II, Scene 2

*A banquet-room, adorned with the images of the Babylonian gods. Belshazzar, his wives, concubines, and lords, drinking out of the Jewish temple-vessels, and singing the praises of their gods.*

### *Chor der Babylonier*

Ye tutelard gods of our empire, look down,  
And see what rich trophies your victory crown.  
Let our bounteous gifts, which our gratitude raise,  
Wine, gold, merry notes, pay our tributes of praise.  
Sesach, this night is chiefly thine,  
Kind donor of the sparkling wine!

### **Arie und Rezitativ**

#### *Belshazzar*

Let the deep bowl thy praise confess,  
Thy gifts the gracious giver bless!  
Thy gifts, of all the gods bestow,  
Improve by use, and sweeter grow.  
Another bowl! 'Tis gen'rous wine,  
Exalts the human to divine.

Where is the God of Judah's boasted pow'r?  
Let him reclaim his lost magnificence,  
Assert his rights, prov'd ours by long possession,  
And vindicate his injur'd honour! — Ah!

*As he is going to drink, a hand appears writing upon the wall over against him: he sees it, turns pale with fear, drops the bowl of wine, falls back in his seat, trembling from head to foot, and his knees knocking against each other.*

### *Chor der Babylonier*

Help, help the king! He faints, he dies!  
What envious demon blasts our joys,  
And into sorrow turns?  
Look up, O king! Speak, cheer thy friends!  
Say, why our mirth thus sudden ends,  
And the gay circle mourns?

## Akt II, 2. Szene

*Ein Festsaal, geschmückt mit den Bildern der babylonischen Götter. Belsazar, seine Weiber und Hofleute trinken aus den jüdischen Tempelgefäßen und singen Preisgesänge zu ihren Göttern.*



Ihr schützenden Götter des Landes, o seht,  
o schaut, welche Beute den Sieg euch erhöht!  
Was ihr selbst uns gewahrt, was den Dank in uns nährt,  
Wein, Gold, Freudensang flamm' als Opfer vom Herd.  
Sesach! die Nacht ist einzig dem,  
der freundlich gab den gold'nen Wein.

Kränzet den Becher rings im Kreis,  
es gilt des edlen Weines Preis!  
Von allen Gaben, die uns freu'n,  
ist's diese, da mein Herz erkor.  
Noch einen Kelch! schenkt wieder ein!  
's ist Götterwein. Er hebt zum Himmel uns empor.

Wo ist der Gott, des' Allmacht Juda rühmt?  
Heisch er doch wieder seinen Herrscherglanz,  
den er verlor an uns seit langer Zeit,  
und räche sich an seinen Siegern! Ha!

*Als er im Begriff ist zu trinken, erscheint eine Hand, welche ihm gegenüber an die Wand schreibt, er erblickt sie, erblaßt vor Schreck, läßt das Trinkgefäß fallen, stürzt nieder auf seinen Sitz und zittert an Händen und Füßen.*

Helft unserm Herrn! Er sinkt! Er stirbt!  
Wer ist der Gott, der uns verdirbt  
und Jammer uns verhängt?  
Sieh auf, o Herr! sprich, – blicke froh!  
Sag, wie so schnell die Freud' entflo, und der Schreck sie verdrängt?



## Belshazzar

Behold! See there!

*Pointing to the hand upon the wall, which,  
while they gaze at it with astonishment,  
finishes the writing, and vanishes.*

### Chor der Babylonier

Oh, dire portentous sight! But see, 'tis gone,  
And leaves behind it types unknown,  
Perhaps some stern decree of fate,  
Big with the ruin of our state!  
What God, or godlike man, can tell  
The sense of this mysterious spell?

### Rezitativ

#### Belshazzar

Call all my Wise Men, Sorcerers, Chaldeans,  
Astrologers, Magicians, Soothsayers:  
They can perhaps unfold the mystic words,  
Dispel our doubts, and ease us of our fears.

### Symphony

*Enter Wise Men of Babylon.*

### Rezitativ

#### Belshazzar

Ye sages, welcome always to your king,  
Most welcome now, since needed most!  
Oh, minister to my sick mind the med'cine of your art.  
Whoe'er shall read this writing and interpret,  
A splendid purple robe behind him flows,  
A chain of gold his honour'd neck shall grace,  
And in the kingdom he shall rule the third.

### Terzett der Magier

Alas, too hard a task the king imposes,  
To read the characters we never learn'd!

Schaut hin! Seht da!

*Zeigt auf die Hand an der Mauer, welche, während sie nun  
erstaunen dieselbe anstarren, die Schrift beendet und dann  
verschwindet.*

O schrecklich Wunderwerk! Doch sieh, es schwand,  
und ließ die Schrift von fremder Hand!  
Vielleicht des Schicksals strenger Spruch,  
kündend dem Volk Verderb' und Fluch!  
O wer, wer ist in diesem Kreis,  
der uns die Schrift zu deuten weiß?

Ruft meine Weisen, Zauberer, Chaldäer,  
Sternkundige, Wahrsager und Magier:  
Sie deuten mir vielleicht die Rätselschrift,  
und lösen mir den Zweifel und die Furcht.

### Sinfonia

*Die babylonischen Magier treten ein.*

Ihr Weisen, stets willkommen eurem Herrn,  
Und nun zumeist in höchster Not!  
O reichet nun dem kranken Geist die heilende Arznei!  
Wer diese Worte löset und mir deutet,  
den schmück' ein Prachtgewand und Purpurkleid, des  
Nacken zier' der goldnen Kette Pracht,  
und als den Dritten ehre ihn das Reich.

O Herr, unmöglich ist, was du begehrest,  
den Sinn der Zeichenschrift versteh'n wir nicht!

*Chor der Babylonier*

Oh, misery! Oh terror, hopeless grief!  
Nor God nor man affords relief!  
Who can this mystery unveil,  
When all our wise diviners fail?

*Enter Nitocris.*

**Rezitativ**

*Nitocris*

O king, live for ever!  
Let not thy heart its wonted courage lose,  
Nor let thy countenance be chang'd with fear,  
Though all thy wise men fail thee, in the kingdom  
There is a man, among the Jewish captives,  
In whom the Holy Spirit of God resides,  
And in thy grandsire Nebuchadnezzar's day  
Wisdom, like that of God, was found in him,  
By which he could interpret mystic dreams,  
Explain hard sentences, dissolve all doubts:  
Daniel his native name, but by the king  
Nam'd Belteshazzar. Let him now be call'd,  
He'll read the writing, and interpret it.

*Enter Daniel.*

*Belshazzar*

Art thou that Daniel of the Jewish captives?  
I have heard of thee.  
That thou canst find interpretations deep,  
And dissolve knotty doubts. If thou canst read  
This writing, and explain, a purple robe  
Adorns thy body, a gold chain thy neck,  
And in the kingdom thou shalt rule the third.

O Mißgeschick! o Jammer! Weh und Leid!  
Kein Gott, kein Mensch, der Hilfe beut!  
Wer gibt den Sinn des Spruchs uns kund,  
verstummet selbst der Weisen Mund?

*Nitocris kommt.*

[O Herr, nicht verzage!  
Laß nicht dein Herz verleugnen seinen Mut,  
noch sei dein Angesicht von Sorge bleich]  
versagt auch ihre Weisheit.  
Vor dem Tore verweilt ein Mann im Kreis der jüd'schen  
Sklaven, den seines Gottes heiliger Geist erfüllt,  
und in den Tagen Nebukadnezars einst ward Weisheit  
wie von Gott in ihm erprobt,  
durch die er löst des Traum's verborgnen Sinn,  
den dunklen Zauberspruch, der Zweifel Qual.  
Daniel heißt er im Volk, doch vor dem König Belteschazzar.  
Führt ein diesen Mann!  
Er liest die Schrift dir, und er deutet sie.

*Daniel kommt.*

Bist du der Daniel aus den jüd'schen Sklaven?  
Ich vernahm, daß du zu lösen weißt  
geheimer Zeichen Sinn,  
und zerstreust Zweifelsqual. Wenn du mir liesest  
und deutest diese Schrift, soll Purpur dir  
den Leib umkleiden, goldner Schmuck den Hals,  
und als den Dritten ehret dich das Reich.





## Arie, Rezitativ und Accompagnato

*Daniel*

No, to thyself thy trifles be,  
Or takes thy rich rewards who will!  
Such glitt'ring trash affects not me,  
Intent on greater matters still.

Yet, to obey His dread command,  
Who vindicates His honour now,  
I'll read this oracle, and thou,  
But to thy cost, shalt understand.

Thou, O king,  
Hast lifted up thyself against the Lord of Heav'n,  
Whose vessels they have brought before thee,  
And thou, thy lords, thy wives, and concubines,  
Have drunk wine in them! Thou hast prais'd the gods  
Of gold and silver, brass, iron, wood and stone,  
Which neither see, nor hear, nor aught perceive!  
But Him, the God whose hands upholds thy life,  
And in whose high dispose are all thy ways,  
Thou hast not glorified, but hast blasphem'd.  
From Him the hand was sent, by His appointment  
These words were written:

MENE, MENE, TEKEL, UPHARSIN,  
which I thus interpret.

MENE: – the God, whom thou hast dishonour'd,  
The days hath number'd of thy reign, and finish'd it.

TEKEL: thou in the balances art weigh'd,  
And art found wanting.

PERES: thy kingdom is divided,  
And to the Medes and Persians given.

Nein! halte Prunk und Pracht an dir,  
gib Lohn an den, der sein sich freut:  
So eitler Tand gefällt nicht mir,  
der ganz sich Gottes Dienst geweiht.

Doch beug' ich mich dem Machtgebot  
des', der nun rächt erlittnen Hohn.  
Ich les' den Urteilspruch! und du  
sollst nun zum Schrecken ihn versteh'n.

Du, o Fürst,  
hast wider unsern Gott dich frevelnd aufgelehnt,  
des' Kelche du zum Fest begehret,  
woraus du selbst, die Frau'n, das Hofgesind  
in Wein geschwelget! Du verehrtest Götter  
von Gold und Silber, Erz, Eisen, Holz und Stein,  
die ohne Aug' und Ohr und Sinne sind:  
Doch Ihn, den Gott, der deine Wege lenkt,  
in dessen starker Hand dein Leben steht,  
ihn hast du nicht geehrt, – gelästert ihn!  
Von ihm kam diese Hand, auf seine Weisung  
schrieb sie die Worte:

MENE, MENE, TEKEL, UPHARSIN: –  
die ich so erkläre.

MENE: – Der Gott, den du so frech gelästert,  
hat deines Reiches Tage gezählt und endet sie.

TEKEL: – Du wardst, gewogen auf der Waage,  
zu leicht befunden.

PERES: – Es wird dein Reich geteilet,  
und nun den Medern und Persern eigen.

## Recitativ und Arie

*Nitocris*

Oh, sentence too severe, and yet too sure,  
Unless repentance may reverse the doom!

Regard, O son, my flowing tears,  
Proofs of maternal love!  
Regard thyself; to cure thy fears,  
Regard the God above.

*Exit.*

## Act II, Scene 3

*Cyrus, Gobrias and Chorus of Persians and Medes,  
within the City.*

**Arie**

*Cyrus*

O God of truth, O faithful guide,  
Well hast thou kept thy word!  
Deep waves at my approach subside,  
The brazen portals open wide,  
Glad to receive their lord.  
The hostile nations scatter'd fly,  
Nor dare my presence stay.  
Where'er I go, sure victory  
Attends, for God is always nigh,  
And He prepares my way.



O allzu strenger Spruch, der dich zermalmt,  
wenn nicht die Reue hemmet den Vollzug.

O blick auf deiner Mutter Gram.  
Neig ihrem Fleh'n dein Ohr,  
und blick in dich in Reu' und Scham,  
und blick zu Gott empor!

*Geht ab.*

## Akt II, 3. Szene

*Cyrus, Gobrias und Gefolge,  
innerhalb der Stadt.*

O Gott des Heils, du treuer Hort,  
wohl hieltest du dein Wort!  
Der Strom hemmt vor mir seinen Lauf,  
weit offen spring die Eisenpfort',  
froh meines Einzugs, auf.  
Der Feinde Scharen floh'n zerstreut,  
wo sie gewagt zu nah'n:  
Wohin ich schritt, war mir der Sieg bereit;  
denn Gott, er war mir stets zur Seit',  
und brach vor mir die Bahn.



## Rezitativ

### Cyrus

You, Gobrias, lead directly to the palace,  
For you best know the way. This revelling herd  
Cannot oppose our passage; those who would,  
Fall easy victims. For the rest, they fly,  
Or take us for their friends, and reeling shout  
For joy. We'll be their friends, and join the shout.  
I seek no enemy except the tyrant;  
When he is slain, our task is at an end.  
My worthy friends, let us not stain our swords  
With needless slaughter! I begin already  
To count this people mine, myself their shepherd,  
Whose office is to feed and to protect them,  
Not to destroy.

### Chor

O glorious prince, thrice happy they  
Born to enjoy thy future sway!  
To all like thee were sceptres giv'n,  
Kings were like gods, and earth like Heav'n.  
Subjection free, unforc'd, would prove  
Obedience is the child of love;  
The jars of nation soon would cease,  
Sweet liberty, beatific peace  
Would stretch their reign from shore to shore,  
And war and slav'ry be no more.

Du, Gobrias, leite gradeswegs zur Burg hin,  
dir ist der Weg bekannt. Dies trunkene Volk  
versperrt uns nicht den Eingang; wer es wagt,  
fällt unsrem Schwerte, oder flieht in Hast,  
nimmt uns auch wohl für Freund' und jauchzt im  
Freudenrausch. Als Freunde stimmt in ihren Ruf.  
Feind sei uns keiner hier als dieser König;  
sank Er dahin, ist unser Ziel erreicht. –  
O tapf're Schar, beflecket nicht das Schwert  
mit wüstem Morde! Wie die eig'ne Herde  
dünkt mir bereits dies Volk, ich selbst ihr Hirte,  
des' Pflicht ist ihre Hut und ihre Weide,  
nicht ihr Verderb.

O tapf'rer Fürst! dreifach beglückt,  
wer einst dein künftig Reich erblickt!  
War jeder Thron dem deinen gleich,  
dann wär die Erd' ein Himmelreich,  
es folgte frei, bereit und blind,  
gehorsam als der Liebe Kind:  
Der Streit der Völker wär' versöhnt,  
Freiheit und Fried' und Seligkeit  
trügen ihr Reich von Land zu Land,  
und Krieg und Knechtschaft wär' verbannt.

### ACT III, Scene 1

*The Palace. Nitocris, Daniel, Jews.*

**Arie**

*Nitocris*

Alternate hopes and fears distract my mind,  
My weary soul no rest can find.  
My busy fancy now presents  
A gracious scene: my son repents  
And God recalls his doom.  
Now to false shame he quits his fears,  
False courage takes, and madly dares  
His impious feast resume.  
Then arms and dying groans resound,  
And streams of blood gush out around.  
Alternate hopes and fears distract my mind,  
My weary soul no rest can find.

**Rezitativ**

*Nitocris*

Fain would I hope. It cannot surely be.

*Daniel*

Oh, that it could not! But if I may judge  
The future by the past, it were vain flatt'ry  
To bid you hope for his conversion.

*Enter a Messenger.*

*Messenger*

All's lost, the fate of Babylon is come!  
Cyrus is here, ev'n within the palace!

*Nitocris*

Cyrus, impossible!

### AKT III, 1. Szene

*Der Palast. Nitocris, Daniel und andere Juden.*



Vorahnend hofft und bangt mein zweifelnd Herz,  
die müde Seele zagt in Schmerz.  
Ein freundlich tröstend Bild erfreut  
mir nun den Geist: Mein Sohn bereut,  
und Gott verzeiht versöhnt.  
Dann seh' ich, wie er muterfüllt  
empor sich rafft, und ruchlos wild  
dem Frevel feste fröhnt:  
Dann tönt's wie Todesstöhnen schwer,  
ein Strom von Blut wallt rings umher –  
vorahnend hofft und bangt mein zweifelnd Herz,  
die müde Seele zagt in Schmerz.

Gern hofft' ich noch – bringst du nicht Rat und Trost?

O daß ich's könnte! Doch erkenn' ich recht  
des Fürsten Sinn und Art, hoffst du umsonst ihn zurück zu  
zieh'n auf bess're Pfade.

*Ein Bote kommt.*

Entflieh! Erfüllt ist Babylons Geschick!  
Cyrus ist hier. Mitten im Palaste!

Cyrus? Unmöglich ist's!



### *Messenger*

It is too true;  
 A tumult heard without, the gates unbarr'd,  
 Disclos'd a dreadful scene: the guards overpow'rd  
 By numbers far superior, fell before them  
 With faint resistance. The victorious foe  
 No sooner saw the gates set open wide,  
 But rush'd at once, and easy entrance gain'd.

### *Chor der Juden*

Bel boweth down, Nebo stoopeth!  
 How is Sesach taken,  
 And how is the praise of the whole earth surpris'd!  
 Thy counsel stands, O Lord,  
 And thou dost all thy pleasure!

### **Act III, Scene 2**

*Belshazzar, his lords, and other Babylonians,  
 with their swords drawn.*

### **Arie**

*Belshazzar*

I thank thee, Sesach! Thy sweet pow'r  
 Does to myself myself restore.  
 Thy plenteous heart-inspiring juice  
 All my courage lost renews.  
 I blush to think I shadows fear'd.  
 Cyrus, come on, I'm now prepar'd!

*Exeunt to meet Cyrus.*

### **A Martial Symphony**

*During which a battle is supposed, in which Belshazzar and  
 his attendants are slain.*

Es ist zu wahr!

Aus der Stadt scholl Getös', das Tor geöffnet,  
 entrollt ein schrecklich Bild: die Wach', erliegend raschem  
 Überfalle, ward entwaффnet  
 nach schwacher Abwehr. Und der kühne Feind,  
 da er das Tor geöffnet vor sich sah,  
 stürzt' er heran und nahm die off'ne Burg.

Baal sank dahin, Nebo stürzte,  
 und auch Sesach schwindet!  
 Und wie sank das Wunder aller Welt dahin!  
 Dein Schluß nur steht, o Herr!  
 Du tust all' dein Gefallen!

### **Akt III, 2. Szene**

*Belsazar, seine Adeligen und andere Babylonier, mit gezogenen Schwertern.*

Ich danke, Sesach, deiner Macht,  
 durch die aufs Neu' mein Mut erwacht.  
 Dein herzerlabend edles Naß  
 füllt mit Kraft mich und mit Haß.  
 O Scham, daß ich vor Schatten wich!  
 Cyrus, heran! nun treff' ich dich!

*Geht ab, Cyrus entgegen.*

### **Kriegerische Musik**

*Während einer Schlacht, in welcher Belsazar und  
 die Seinen fallen.*

### Act III, Scene 3

*Cyrus, Gobrias and Chorus.*

#### Arie

*Gobrias*

To pow'r immortal my first thanks are due;  
My next, great Cyrus, let me pay to you,  
Whose arm this impious king laid low,  
The bitter source of all my woe.  
Tears, sure, will all my life employ,  
E'en now I weep, but weep for joy.

#### Rezitativ und Arie

*Cyrus*

Be it thy care, good Gobrias, to find out  
The queen, and that great Jew, of whom thou told'st me.  
Guard them in safety hither; if harm befall them  
I shall repent, and curse my victory.

*Exit Gobrias.*

Destructive war, thy limits know;  
Here, tyrant death, thy terrors end.  
To tyrants only I'm a foe,  
To virtue and her friends, a friend.

*Re-enter Gobrias, with Nitocris, Daniel, and Jews.*

#### Rezitativ

*Cyrus (to Daniel)*

Say, venerable prophet, is there aught  
In Cyrus' pow'r by which he can oblige  
Thee, or thy people?

### Akt III, 3. Szene

*Cyrus, Gobrias und Chor.*



Den ew'gen Mächten sei der erste Dank;  
es sei der nächste dir, o Held, geweiht,  
vor dessen Arm der Frevler sank,  
der bitter Quell von allem Leid.  
Gram, ach! verzehrt mich lebenslang!  
Ich wein' auch jetzt – doch wein' aus Dank!

Suche in Eile, mein Gobrias, wo die Fürstin  
weilt und der Prophet, von dem du sagtest.  
Leite sie sicher zu mir; trifft sie ein Unfall,  
kehrt sich der Sieg in Schmach und Reue mir.

*Gobrias geht ab.*

O Kampf und Schlacht, hier ist dein Ziel!  
O mächt'ger Tod, dein Reich zerfiel.  
Tyrannen nur bin ich ein Feind,  
dem Recht und seinen Freunden Freund.

*Gobrias kommt zurück mit Nitocris, Daniel und Juden.*

Sprich, o ehrwürd'ger Seher, steht etwas  
in Cyrus' Macht, zu deinem Heil zu raten  
und der Deinen?



### *Daniel*

O victorious prince,  
 The God of Israel, Lord of Heav'n and earth,  
 Long ere thy birth, foretold thee by thy name,  
 And shew'd thy conquests! 'Tis to Him thou ow'st,  
 To Him thou must ascribe them. Read those lines,  
 The great prediction which thou hast already  
 In part accomplish'd, and, we trust, will soon  
 Fulfil the rest.

### *Cyrus*

Yes, I will build thy city, God of Israel!  
 Hear, holy people! Hear, elect of God!  
 The God of Israel (he alone is God)  
 Hath charg'd me to rebuild his house and city,  
 And let his exil'd captive people go.  
 With transport I obey! Be free, ye captives,  
 And to your native land in peace return.  
 Thou, O Jerusalem, shalt be rebuilt;  
 O Temple, thy foundation shall be laid.  
 No thanks to me; to God return your thanks,  
 As I do mine! We all are to his goodness  
 Indebted deep, to Him be all the praise.

### **Anthem**

#### *Soli und Chor*

### *Daniel*

I will magnify Thee, O God my king!  
 And I will praise thy name for ever and ever.

### *Daniel, Nitocris*

My mouth shall speak the praise of the Lord,  
 And let all flesh give thanks  
 Unto His holy name for ever and ever.

### *Chor*

Amen.

### O erhabner Fürst!

Der Gott von Israel, Herr des Weltenalls,  
 hat uns verkündet längst Dich, deinen Sieg  
 und deinen Namen; Ihm verdankst du ihn,  
 nur Er hat ihn verliehen! Lies dies Blatt,  
 die Vorverkündigung, die du schon erfüllt hast  
 zu einem Teile, und fürwahr fortan  
 zu Ende führst.

Ja, ich erbau' die Stadt dir, Gott von Israel!  
 Hör, frommes Volk! hör, o heil'ger Mann:  
 Der Gott von Israel, (Er allein ist Gott!),  
 er rief mich, zu erneu'n ihm Stadt und Tempel,  
 und frei zu lassen sein gefang'nes Volk.  
 Voll Freude folg' ich ihm! Seid frei, und ziehet  
 zum teuren Vaterland in Frieden heim.  
 Du, o Jerusalem, sollst neu ersteh'n!  
 Du Tempel neu dich heben aus dem Staub.  
 Mir keinen Dank! Zu Gott kehrt euren Dank,  
 wie ich es tu'; es setzt uns seine Güte  
 in tiefe Schuld: nur Ihm sei aller Preis!

Sei von mir gepriesen, o Gott, mein Herr!  
 Gebenedeit dein Name auf immer und ewig!

Mein Mund ruft aus das Lob unsers Herrn:  
 Sag alles Volk ihm Dank  
 vor seinem Angesicht auf immer und ewig.

Amen.



Die Mitternacht zog näher schon;  
in stiller Ruh lag Babylon.

Nur oben in des Königs Schloß  
Da flackerts, da lärmt des Königs Troß.

Dort oben in dem Königssaal  
Belsazar hielt sein Königsmahl.

Die Knechte saßen in schimmernden Reihn  
und leerten die Becher mit funkelndem Wein.

Es klirrten die Becher, es jauchzten die Knecht;  
so klang es dem störrigen Könige recht.

Des Königs Wangen leuchten Glut;  
Im Wein erwuchs ihm kecker Mut.

Und blindlings reißt der Mut ihn fort;  
und er lästert die Gottheit mit sündigem Wort.

Und brüstet sich frech und lästert wild;  
die Knechtschar ihm Beifall brüllt.

Der König rief mit stolzem Blick;  
der Diener eilt und kehrt zurück.

Er trug viel gülden Gerät auf dem Haupt;  
das war aus dem Tempel Jehovas geraubt.

Und der König ergriff mit frevler Hand  
einen heiligen Becher, gefüllt bis zum Rand.

Der Text von *Belshazzar* ist in einer Zeit, in der das englische Königshaus sich durch die jacobitische Rebellion von 1745 bedroht sah, auch als ein politisches Manifest verstanden worden. Die Musikwissenschaftlerin Ruth Smith gibt neuerdings zu bedenken, ob Jennens, dessen Sympathien für das Haus Stuart unbestritten sind, mit der Dichtung zu *Belshazzar* nicht doch einen Beitrag zu dem im 18. Jahrhundert vielfach diskutierten Gedanken des »patriotischen Königtums« liefern wollte, und ob der Sieg von Cyrus über Belshazzar nicht als eine Allegorie der Wiedereinsetzung des Hauses Stuart in seine angestammten Rechte gedeutet werden konnte. Auch Frederick Prince of Wales, der Sohn von Georg II., identifizierte sich mit der Gestalt des Cyrus: »I shall be the patriot King«, soll er zu einem Lord gesagt haben. Händel wird dieser »politischen Botschaft, wenn er sie überhaupt bemerkt hat, kaum zugestimmt haben; sie wird aber ein Grund dafür gewesen sein, dass *Belshazzar* vom Londoner Publikum nicht angenommen worden ist. Der Mißerfolg des Oratoriums scheint im Libretto bereits angelegt gewesen zu sein.

Und er leert ihn hastig bis auf den Grund  
und rufet laut mit schäumendem Mund:

„Jehova! dir künd ich auf ewig Hohn, -  
ich bin der König von Babylon!“

Doch kaum das grause Wort verklang,  
dem König wards heimlich im Busen bang.

Das gellende Lachen verstummte zumal;  
Es wurde leichenstill im Saal.

Und sieh! und sieh! an weißer Wand,  
da kams hervor wie Menschenhand;

Und schrieb, und schrieb an weißer Wand  
Buchstaben von Feuer, und schrieb und schwand.

Der König stieren Blicks da saß  
mit schlotternden Knien und totenblaß.

Die Knechtschar saß kalt durchgraut  
und saß gar still, gab keinen Laut.

Die Magier kamen, doch keiner verstand  
zu deuten die Flammenschrift an der Wand.

Belsazar ward aber in der selbigen Nacht  
von seinen Knechten umgebracht.

## Der Prophet Daniel · Das 5. Kapitel

*Belsazers Gastmahl; die wunderbare Schrift an der Wand;  
ihre Deutung durch Daniel.*

1. König Belsazer machte ein herrliches Mahl seinen tausend Gewaltigen und soff sich voll mit ihnen.
2. Und da er trunken war, hieß er die goldenen und silbernen Gefäße herbringen, die sein Vater Nebukadnezar aus dem Tempel zu Jerusalem weggenommen hatte, daß der König mit seinen Gewaltigen, mit seinen Weibern und mit seinen Keksweibern daraus tranken.
3. Also wurden hergebracht die goldenen Gefäße, die aus dem Tempel, aus dem Haus Gottes zu Jerusalem, genommen waren und der König, seine Gewaltigen seine Weiber und Keksweiber tranken daraus.
4. Und da sie so sofften, lobten sie die goldenen, silbernen, ehernen, eisernen, hölzernen und steinernen Götter.
5. Eben zur selben Stunde gingen hervor Finger wie einer Menschenhand, die schrieben, gegenüber dem Leuchter, auf die getünchte Wand in dem königlichen Saal und der König ward gewahr der Hand, die da schrieb.
6. Da entfärbte sich der König, und seine Gedanken erschreckten ihn, daß ihm die Lenden schüttelten und die Beine zitterten.
7. Und der König rief überlaut, daß man die Weisen, Chaldäer und Wahrsager hereinbringen sollte. Und er ließ den Weisen zu Babel sagen: Welcher Mensch diese Schrift liest und sagen kann, was sie bedeute, der soll mit Purpur gekleidet werden und eine goldene Kette am Halse tragen und der dritte Herr sein in meinem Königreiche.
8. Da wurden alle Weisen des Königs hereingebracht aber sie konnten weder die Schrift lesen noch die Deutung dem König anzeigen.
9. Darüber erschrak der König Belsazer noch härter und verlor ganz seine Farbe; und seinen Gewaltigen ward bange.
10. Da ging die Königin um solcher Sache des Königs und seiner Gewaltigen willen hinein in den Saal und sprach: Der König lebe ewiglich! Laß dich deine Gedanken nicht so erschrecken und entfärbe dich, nicht also!
11. Es ist ein Mann in deinem Königreich, der den Geist der heiligen Götter hat. Denn zu deines Vaters Zeit ward bei ihm Erleuchtung gefunden, Klugheit und Weisheit, wie der Götter Weisheit ist; und dein Vater, König Nebukadnezar, setzte ihn über die Sternseher, Weisen, Chaldäer und Wahrsager;
12. darum daß ein hoher Geist bei ihm gefunden ward, dazu Verstand und Klugheit, Träume zu deuten, dunkle Sprüche zu erraten und verborgene Sachen zu offenbaren: nämlich Daniel; den der König ließ Belsazar nennen. So rufe man nun Daniel; der wird sagen, was es bedeutet.
13. Da ward Daniel hinein vor den König gebracht. Und der König sprach zu Daniel: Bist du der Daniel, der Gefangenen einer aus Juda, die der König, mein Vater, aus Juda hergebracht hat?
14. Ich habe von dir hören sagen, daß du den Geist der Götter habest und Erleuchtung, Verstand und hohe Weisheit bei dir gefunden sei.

15. Nun habe ich vor mich fordern lassen die Klugen und Weisen, daß sie mir diese Schrift lesen und anzeigen sollen, was sie bedeutet; und sie können mir nicht sagen, was solches bedeutet.
16. Von dir aber höre ich; daß du könntest Deutungen geben und das Verborgene offenbaren. Kannst du nun die Schrift lesen und mir anzeigen, was sie bedeutet, so sollst du mit Purpur gekleidet werden und eine goldene Kette an deinem Halse tragen und der dritte Herr sein in meinem Königreiche.
17. Da fing Daniel an und redete vor dem König: Behalte deine Gaben selbst und gib dein Geschenk einem andern; ich will dennoch die Schrift dem König lesen und anzeigen was sie bedeutet.
18. Herr König, Gott der Höchste hat deinen Vater, Nebukadnezar, Königreich, Macht, Ehre und Herrlichkeit gegeben.
19. Und vor solcher Macht die ihm gegeben war, fürchteten und scheuten sich vor ihm alle Völker, Leute und Zungen: er tötete wen er wollte; er ließ leben; wen er wollte; er erhöhte, wen er wollte; er demütigte; wen er wollte.
20. Da sich aber sein Herz erhob und stolz und hochmütig ward, ward er vom königlichen Stuhl gestoßen und verlor seine Ehre
21. und ward verstoßen von den Leuten hinweg, und sein Herz ward gleich den Tieren und er mußte bei dem Wild laufen und fraß Gras wie Ochsen, und sein Leib lag unter dem Tau des Himmels, und er ward naß, bis daß er lernte, daß Gott Höchste Gewalt hat über der Menschen Königreiche und gibt sie, wem er will.
22. Und du, Belsazer, sein Sohn, hast dein Herz nicht gedemütigt, ob du wohl solches alles weißt,
23. sondern hast dich wider den Herrn des Himmels erhoben, und die Gefäße seines Hauses hat man vor dich bringen müssen, und du, deine Gewaltigen, deine Weiber und deine Keksweiber habt daraus getrunken, dazu die silbernen, goldenen, ehernen, eisernen hölzernen, steinernen Götter gelobt, die weder sehen noch hören noch fühlen; den Gott aber, der deinen Odem und alle deine Wege in seiner Hand hat, hast du nicht geehrt.
24. Darum ist von ihm gesandt die Hand und diese Schrift, die da verzeichnet steht.
25. Das ist aber die Schrift, allda verzeichnet: Mene, Mene, Tekel, U-pharsin.
26. Und sie bedeutet dies: Mene, das ist: Gott hat dein Königreich gezählt und vollendet.
27. Tekel, das ist: man hat dich in einer Waage gewogen und zu leicht gefunden.
28. Peres, das ist: dein Königreich zerteilt und den Medern und Persern gegeben.
29. Da befahl Belsazer, daß man Daniel mit Purpur kleiden sollte und ihm eine goldene Kette an den Hals geben, und ließ von ihm verkündigen, daß er der dritte Herr sei im Königreich.
30. Aber in derselben Nacht ward der Chaldäer König Belsazer getötet.

# Händels dramatisches Oratorium

## BELSAZAR HWV 61

Hans Joachim Marx

### Einführung



Als Händel im August 1742 nach einem zehnmonatigen Aufenthalt in Dublin, wo er eine außerordentlich erfolgreiche Reihe von Konzerten gegeben hatte, nach London zurückgekehrt war, schien sein Ansehen beim Publikum enorm gestiegen zu sein. Dieser Wandel läßt sich nicht nur auf die positiven Nachrichten zurückführen, die von den Dubliner Erfolgen nach London gedrungen waren. Vielmehr scheint sich zu Anfang der 1740er Jahre ein gewisser Überdruß an der italienischen Oper und an den italienischen Sängern bemerkbar gemacht zu haben, auf den Händel mit einer anderen dramatischen Gattung antwortete: dem englischen Oratorium. Was viele gebildete Londoner in dieser Situation empfanden, hat der Dichter Alexander Pope in seiner satirischen Schrift *Dunciad* ausgedrückt. Dort schreibt er, das Wesen der italienischen Oper sei völlig überholt, zumal ihre affektierten Arien, ihr wehleidiger Ton und die Praxis, besonders beliebte Arien aus anderen Werken willkürlich aneinandergereiht in einer Oper zu bringen, mißfalle. Man hat Händel zu dieser Zeit für zwei neue Opern tausend Guineen geboten, doch er wollte nicht ans Operntheater zurückkehren, wie er im September 1742 seinem Librettisten Jennens versicherte.

Nachdem Händel in der Fasten-Saison 1743 im Covent Garden Theatre mit dem Oratorium *Samson* einen glänzenden Erfolg errungen hatte, fühlte sich selbst der kritische Horace Walpole von dem neuen Genre des englischen Oratoriums überzeugt; an einen Freund schrieb er nach der Uraufführung: »Händel hat die Opern gegen das Oratorium eingetauscht und feiert damit Erfolge.« Doch ganz so weit war es noch nicht. Das verwöhnte Lon-

Georg Friedrich Händel

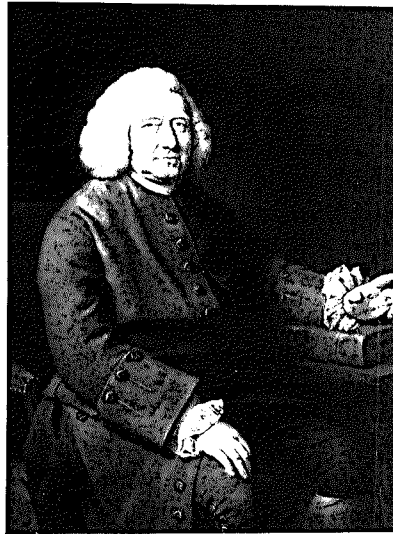


doner Publikum verlangte zwar nicht mehr nach italienischen Opern, aber es wollte auch nicht ganz auf opernhafte Vorstellungen verzichten. Der Erfolg von Thomas Augustine Arnes *Masque The Judgment of Paris* bewog Händel, für die Saison 1743 außer einem Oratorium mit biblischem Text (*Joseph und his Brethren* HWV 59) auch eine weltliche Komposition zu schreiben (*The Story of Semele*, HWV 58), die »nach Art eines Oratoriums« aufgeführt werden sollte. Obwohl beide Kompositionen alles andere als ein Erfolg waren, plante er für die Fastenzeit 1745 wiederum zwei neue Werke: das weltliche Drama *Hercules* HWV 60 und das geistliche Oratorium *Belshazzar* HWV 61 (im deutschen Sprachgebrauch: »Belsazar«). Offensichtlich wollte er das Publikum mit einer Doppelstrategie gewinnen, indem er sowohl ein weltliches Werk (hier: antiker Provenienz) als auch ein geistliches (biblischer Herkunft) als neue Kompositionen anbot.

Schon vor Beginn der Arbeit an dem musikalischen Drama *Hercules* beschäftigte sich Händel



mit der im Alten Testament (Buch Daniel Kap. 5) erzählten Geschichte von König Belsazar, dessen gotteslästerliches Leben ihn und sein Gefolge in den Untergang trieb. Wahrscheinlich geht die Idee, dieses alttestamentliche Sujet in einer dramatischen Handlung vorzustellen, auf Charles Jennens zurück, der ein glühender Bewunderer der Musik Händels war und der schon für die Oratorien *Saul* HWV 53 und *Messiah* HWV 56, vielleicht auch für *Israel in Egypt* HWV 54, die Textvorlagen geliefert hatte. Über die Zusammenarbeit zwischen Händel und Jennens, soweit sie *Belshazzar* betraf, geben fünf Briefe Auskunft, die Händel



Charles Jennens

zwischen dem 9. Juni und dem 2. Oktober 1744 an den außerhalb Londons wohnenden Librettisten geschrieben hat. Da sie, was selten genug ist, Einblicke in das sensible Verhältnis zwischen Komponist und Librettist bieten (leider sind die Antwortbriefe von Jennens verschollen), sei aus ihnen etwas ausführlicher zitiert.

Nachdem Jennens im ersten Halbjahr 1744 Händel den Vorschlag unterbreitet haben muß, die Geschichte Belsazars, des Königs von Babylon, zu dramatisieren, erkundigte sich Händel am 9. Juni mit unverhohlener Neugierde nach dem Fortgang des neuen Oratoriums: »Ich wäre außerordentlich glücklich, den ersten Akt, oder was sonst sie von dem neuen Oratorium [Belshazzar], mit dem sie mich bevorzugen wollen, fertig ist, zu erhalten, da-

mit ich meine ganze Aufmerksamkeit und Zeit daran wenden kann, wozu ich mich in höchstem Maße verpflichtet fühle.« Am 19. Juli (dem Tag, an dem er mit der Komposition des *Hercules* begann) schreibt er wiederum Jennens und bedankt sich für die Zusendung des ersten Aktes von Belshazzar. »Nach meiner gestrigen Ankunft in London [nach einem mehrwöchigen Landaufenthalt] las ich sofort den ersten Akt des Oratoriums durch, mit welchem Sie mich beehrten, und schon in der kurzen Zeit, die ich darauf verwenden konnte, bereitete es mir große Freude.« Mit Rücksicht auf den äußerst empfindlichen Jennens bittet er anschließend, die beiden noch ausstehenden Akte kürzer zu fassen: »Ihre Gründe für die Länge des ersten Aktes haben mich vollständig überzeugt und es ist auch meine Meinung, die folgenden Akte kürzer zu halten: Ich wäre sehr glücklich und dankbar, wenn sie mir bald die restlichen Akte senden würden.« Nach Beendigung von *Hercules* bittet Händel am 21. August Jennens wiederum, ihm die fehlenden Texte zuzusenden: »Den zweiten Akt des Oratoriums habe ich glücklich erhalten und bin Ihnen dafür äußerst dankbar. Ich bin sehr darüber erfreut und werde meine höchsten Bemühungen darauf verwenden, um diesem Werke gerecht zu werden. Ich kann nur sagen, daß ich ungeduldig auf den dritten Akt war- te.« Zwei Tage später beginnt Händel mit der Komposition des ersten Aktes, den er am 3. September abschließt und komponiert auch den zweiten Akt, der am 10. September vollständig vorliegt. Drei Tage später wendet er sich wiederum an den Librettisten mit der dringenden Bitte, ihm den letzten Akt zu schicken. Mit Blick auf die Selbstge-



fälligkeit des Landedelmannes schreibt er: »Ihr ganz ausgezeichnetes Oratorium in Musik zu setzen, hat mich in große Begeisterung versetzt und beschäftigt mich noch immer heftig. Es ist in der Tat ein edles Werk, sehr großartig und außergewöhnlich. Es gab mir einige außergewöhnliche Gedanken, abgesehen von den vielen großen Chören. Ich ersuche Sie von Herzen, beehren Sie mich bald mit dem letzten Akt, welchen ich mit Ungeduld erwarte, damit ich die Länge desselben ersehe und mich danach richten kann. Für dieses so edelmütige Geschenk fühle ich mich Ihnen auf das Höchste verpflichtet.« Als er (vermutlich Ende September) den Text des dritten Aktes erhält, ist er von dessen poetischer Schönheit angetan, – nicht aber von dessen unerwarteter Länge. In seinem Dankesbrief schreibt Händel am 2. Oktober: »Sie können versichert sein, daß ich es für ein vortreffliches und sehr erhebendes Oratorium halte, nur ist es wirklich zu lang. Wenn ich es so in Musik setze, würde es vier Stunden und mehr dauern. Ich habe einen großen Teil von der Musik gestrichen, damit ich von der Poesie, soviel ich kann, erhalte, gleichwohl könnte sie noch gekürzt werden.« Tatsächlich scheint Händel noch während der Komposition am Oratorium einige bereits fertiggestellte Sätze gestrichen oder gekürzt zu haben, um die Aufführung nicht über das Maß hinaus dauern zu lassen. Durch die Verzögerung von Seiten des Librettisten hat Händel die Partitur erst nach zwei Monaten Arbeitszeit (am 23. Oktober) abschließen können.

Schon vor Abschluß der *Belshazzar*-Partitur hat Händel am 20. Oktober 1744 im »Daily Adviser« eine Anzeige veröffentlicht, in der er für die Winter-

Saison zur Subskription von 24 Konzerten im King's Theatre am Haymarket aufrief und »two new performances« (*Hercules* und *Belshazzar*) versprach. Doch die Konzerte waren wider Erwarten schlecht besucht, und Händel bat deshalb in einem sehr persönlich gehaltenen Brief an die Zeitung um Verständnis, die Konzertreihe vorzeitig abbrechen zu müssen. Obwohl er sich bemüht habe zu zeigen, »daß die englische Sprache, welche die erhabensten Gefühle so vorzüglich zum Ausdruck bringt, sich von allen Sprachen für feierliche Formen der Musik am besten eigne«, müsse er nun die Kränkung erleben, daß seine Bemühungen wirkungslos seien, während seine Auslagen wesentlich stiegen. »Tief betroffen vom Unglück dieses großen Meisters« schrieb am darauffolgenden Tag ein anonymer Verehrer Händels in einem Leserbrief, ließe sich das Versäumnis des Publikums, die bewundernswerten Darbietungen zu besuchen, nur dadurch wiedergutmachen, daß auf die Rückgabe der Subskriptionen verzichtet würde. Händel riskierte daraufhin die Fortsetzung der Oratorien-Saison und brachte nach Wiederaufnahme von *Samson*, *Saul* und *Joseph* am 27. März 1745 *Belshazzar* zur Uraufführung. Obwohl sein Star-Tenor John Beard die Titelrolle und die Sopranistin Elisabeth Duparc, genannt »La Francesina«, die Partie der Nitokris sang, war auch dem neuen Oratorium kein Erfolg beschieden. Das Opernhaus war fast leer und der Applaus entsprechend dürftig. Doch selbst dieser Mißerfolg, und von einem solchen wird man sprechen müssen, hinderte Händels Verehrerin Elizabeth Carter nicht daran, sich geradezu begeistert über das Werk zu äußern. In



einem Brief vom 2. April 1745 schreibt sie, die Musik von *Belshazzar* sei allem ebenbürtig, was sie jemals gehört habe, und fügt nicht ohne Sarkasmus hinzu: »gleichgültig, wieviel Mühe sich die sehr schlechten Musiker gegeben haben, sie zu verderben.« Nach zwei Wiederholungen (am 29. März und am 23. April) setzte Händel das Oratorium vom Programm ab und führte es erst wieder 1751, diesmal in einer gekürzten Fassung, im Covent Garden Theatre auf. In dieser Fassung, in der die erste Szene des ersten Aktes gestrichen ist und einige Arien um den instrumentalen Da Capo-Teil gekürzt sind, gelangt das Oratorium meistens auch heute noch zur Aufführung.

Ob der Mißerfolg des neuen Oratoriums, wie Elizabeth Carter meinte, nur an den schlechten Musikern der Uraufführung lag, mag bezweifelt werden. Es ist immerhin denkbar, daß auch der Text von Charles Jennens bei der Ablehnung durch das Londoner Publikum eine gewisse Rolle gespielt hat. Jennens hält sich zwar im großen und ganzen an die Schilderung des geheimnisvollen Gastmahles Belsazars, wie sie im Buch Daniel überliefert ist (Dan 5, 1.9.22); und um Aufstieg und Fall des babylonischen Herrschers als eine dramatische Parabel zu beschreiben, greift er zusätzlich auf Motive aus den Geschichtsbüchern von Xenophon und Herodot zurück: aus Xenophon übernimmt er die Gestalt des »Gobrias« und die Erstürmung Babylons, aus Herodot die Gestalt der »Nitocris«, die er als guten Geist Babylons darstellt. Im Grunde geht es aber Jennens nicht nur um das Schicksal Belsazars, dessen Untergang durch sein gotteslästerliches Handeln vorherbestimmt ist, – es geht ihm

auch (und vielleicht vor allem) um den Sieg des persischen Fürsten Kyros über die Babylonier, der von Daniel vorausgesagt wird. Jennens läßt Kyros am Ende geloben, die vordem in Babylon festgehaltenen Juden zu beschützen und den zerstörten Tempel Jerusalems wieder aufzubauen. Dem heidnischen Beschützer Babylons (Belsazar) stellt er als positiven Helden den Perser Kyros als Beschützer Israels gegenüber.

Dem Londoner Publikum durfte, wie Ruth Smith in ihrem Buch *Handel's Oratorios and Eighteenth Century Thought* (Cambridge, 1995) gezeigt hat, nicht entgangen sein, daß mit Kyros der von zeitgenössischen Schriftstellern beschriebene »Patriot King« gemeint war. Der patriotische König, das war in den 1740er Jahren aus britischer Sicht nicht ein Mitglied des Hauses Hannover, sondern ein Repräsentant des katholischen Hauses Stuart. Mit Recht meint Smith deshalb, das Libretto zu *Belshazzar* lasse sich auch als eine Allegorie der Wiedereinsetzung der im Exil lebenden Jakobiter in ihre angestammten Rechte lesen. Wenn dem so ist, und daran kann bei der umfangreichen Literatur des 18. Jahrhunderts hierüber kaum ein Zweifel bestehen, dann mußte der Text zu *Belshazzar* als ein gegen den herrschenden König (George II.) gerichtetes Manifest verstanden werden – und ein solches Manifest wollte sich das Londoner Publikum – trotz der Musik Händels – nicht anhören!

Freilich werden diese politischen Deutungsmöglichkeiten des Textbuches Händel kaum interessiert haben. Was ihn an dem Libretto faszinierte und weshalb er Jennens geradezu drängte, es fertigzustellen, war die in sich schlüssige dramati-



sche Handlung, die nach den aristotelischen Prinzipien der Einheit von Raum und Zeit gebaut ist. Hinzu kommt, daß das Oratorium mit einem geistlich gedeuteten »lieto fine« endet, das Händel Gelegenheit bot, die im Text angedeuteten »sublimest sentiments« (Händel) mit allen ihm zu Gebote stehenden musikalischen Mitteln auszudrücken und zu vertiefen. Tatsächlich läßt sich die Partitur von *Belshazzar* als ein musikalisches Drama interpretieren, das sich von der Opera seria (abgesehen von der zentralen Rolle des Chores) nur dadurch unterscheidet, daß das Sujet geistlichen und nicht weltlichen Ursprungs ist. Auf die dramatische Anlage des Oratoriums verweisen auch die zahlreichen Szenenanweisungen, im Text und in der Partitur, die nicht als Regieanweisungen für eine Inszenierung, sondern als Verständnishilfen für den Zuhörer gedacht sind.

Die musikalisch-dramatische Konzeption des Oratoriums ist auf Verdeutlichung der Handlung und auf Vertiefung der emotionalen Reaktionen der handelnden Personen hin angelegt. Schon in der nach französischer Art gestalteten Ouvertüre sind im langsamen wie im schnellen Teil kurze Abschnitte eingeschoben, die durch ihren Affektwechsel auf zentrale Elemente der Handlung deuten: Im ersten Teil der Ouvertüre (Larghetto) verweist die komplexe rhythmische Struktur auf eine Arie der Nitokris im dritten Akt, in der sie ihre zwispältigen Gefühle gegenüber ihrem Sohn Belsazar zum Ausdruck bringt. Die geheimnisvollen Streicherakkorde im zweiten Teil (Allegro) deuten zweifellos auf die von Geisterhand geschriebenen Worte in der Bankett-Szene des zweiten Aktes hin.

Die beiden Sinfonien im zweiten und dritten Akt sind ebenfalls integrale Bestandteile des Dramas: Die »Sinfonie Postillons« kündigt durch die (von Oboen geblasenen) Hornsignale die Ankunft der Magier an, die Belsazar die unsichtbare Schrift an der Wand deuten sollen. Die »Martial Symphony« schließlich charakterisiert mit Pauken und Trompeten die Schlacht, in der Belsazar und sein Gefolge umkommen.

Für die Charakterisierung der Hauptpersonen bevorzugt Händel die eher offene Form des Accompagnato, die er nicht selten mit Secco-Rezitativen, Arien und Chören zu in sich geschlossenen Szenen von dramatischer Dichte bündelt. Beispielsweise für diese Kompositionsweise ist die zweite Szene des zweiten Aktes, in der Belsazar mit seinen Gefolgsleuten ein Fest zu Ehren des heidnischen Gottes Sesach gibt: Nachdem die Babylonier in einem tanzartigen Trinklied zum Fest gerufen haben und Belsazar in gleicher Weise in einer Arie ein Lob auf den die Sinne berauschenden Wein gesungen hat, lästert er den Gott Judas: Dieses »Where is the God of Judah's boasted pow'r?«, von Händel als Rezitativ komponiert, zeigt den Tyrannen als einen seiner Sinne nicht mehr mächtigen Menschen. Und in dem Moment, in dem Belsazar aus einem der jüdischen Kultgefäße trinken will, erscheint eine von Geisterhand geschriebene Schrift an der Wand, die keiner der Anwesenden zu lesen imstande ist. Diesen Moment hat Händel auf beklemmende Weise vertont, indem die Violinen unbegeleitet (*adagio a staccato, ma piano*) eine chromatische Figur spielen, die in einem Entsetzensschrei Belsazars mündet. Hilflos-jammernd schreien die



Babylonier in einem Deklamationsstil um Hilfe, der an die Turbae der Passionen erinnert. Nachdem die herbeigerufenen Wahrsager die Schrift an der Wand nicht deuten können, klagen die Babylonier in einem lamentoartigen Chor in der Klage-tonart f-Moll über ihr Schicksal. In diesem Moment erscheint Nitokris und empfiehlt in einschmeicheln-dem Deklamationsstil, der dem Belsazars angeglichen scheint, Daniel als den Mann, der die Schrift deuten kann. Dieser enträtselt die mysteriösen Worte »Mene, mene, tekel, upharsin« in Melodie-floskeln, die den deklamatorischen Fluß seiner Rede unterbrechen und an zeitgenössische Vertonungen der hebräischen Buchstaben der Lamentationen des Jeremias erinnern. Mit einer eindringlichen Arie im Siciliano-Rhythmus, in der Nitokris ihren Sohn anfleht, Reue zu zeigen, wird die Szene beschlossen. In keiner seiner italienischen Opern hat Händel eine packendere Szene geschrieben!

Neben den »personae dramatis« spielt in Belsazzar der Chor eine zentrale Rolle. Als handelnde Gemeinschaft greift er in das Geschehen direkt oder indirekt ein. Die meist vierstimmigen Chöre (einige sind aus dramaturgischen Gründen in zwei Halbchören zu je drei Stimmen aufgeteilt) repräsentieren die verschiedenen, von der Tyrannei Belsazars betroffenen Völker: die Babylonier, die Perser und Meder sowie die Juden. Es scheint, als habe Händel in diesen Chören weniger die nationalen Unterschiede der Völker als vielmehr deren unterschiedliche Reaktionen auf die dramatischen Ereignisse charakterisieren wollen. In diesem Sinne ist sicherlich der Chor der Juden am Ende des ersten Aktes zu verstehen (»By slow degrees the

wrath of God to its meridian height ascends«), in dem Belsazar die Strafe Jehovas prophezeit wird, oder im zweiten Akt kurz vor der Bankett-Szene der Chor der Perser (»To arms! No more delay!«), mit dem zum Kampf gegen die Babylonier aufgerufen wird. Allein die beiden letzten Chorsätze, »Tell it out among the Heathen« und »I will magnify Thee, o God my King«, die den Chandos-Anthems von 1718 entnommen sind, stehen außerhalb des eigentlichen Geschehens: Mit den Worten des Psalmisten danken, loben und preisen die Juden ihren Gott, der sie aus der babylonischen Gefangenschaft befreit hat.



## John Mark Ainsley

Tenor

der englische Tenor debütierte 1990 in New York und Boston • seither umfangreiche Konzerttätigkeit u.a. mit Orchestern wie den Berliner Philharmonikern, dem London Philharmonic und London Symphony Orchestra, dem New York Philharmonic und Boston Symphony Orchestra • Ainsley sang unter namhaften Dirigenten



wie Roger Norrington, Sir Colin Davis, Simon Rattle, Kurt Masur, Claudio Abbado und Seiji Ozawa • umfangreiche Diskographie, die ihn mit Aufnahmen u.a. von *Saul*, *Alexander's Feast*, *Acis and Galatea*, *Messiah* und *La Resurrezione* vor allem als Spezialisten für die Interpretation Händelscher Oratorien ausweist • ebenso weltweit als Opernsänger gefragt • darüber hinaus Evangelistenpartien in Bachschen Passionen und zahlreiche Einspielungen von Liedprogrammen.

## Elizabeth Keusch

Sopran

beschloß Ihr Gesangsstudium an der University of North Texas mit einem Bachelor of Music • erlangte den Master of Music nach weiteren Studien am New England Conservatory • sie gehörte 1997 und 1999 zu den Tanglewood Fellows und ist seither eine gefragte Interpretin bei namhaften Festivals, u.a. beim Oregon Bach Festival, Berliner Festwochen, Wiener Festwochen, Ultraschall Festival und dem Colorado Music Festival • erarbeitete sich ein breites Repertoire von Werken des 18. Jahrhunderts bis zur zeitgenössischen Musik • sie war die Sopranistin bei der Uraufführung von Tan Duns *Water Passion* beim Europäischen Musikfest Stuttgart 2000 (und singt ebenso auf der CD-Einspielung des Werkes) • Elizabeth Keusch sang auch bei der amerikanischen Uraufführung der *Pasión según San Marcos* von Oswaldo Goljiov, die beim Europäischen Musikfest Stuttgart 2000 uraufgeführt wurde.



# Kultur genießen

Alles hinter sich lassen,  
um sich herum vergessen.



Mit Gedanken spielen und den  
Tag bei anspruchsvoller  
Unterhaltung ausklingen lassen.  
Sich dabei wohl fühlen.  
Geborgen. Beschützt.  
Und Vertrauen haben.

Vertrauen zu einer Versicherung,  
die für einen da ist,  
die einem Sicherheit gibt.  
Die Württembergische.  
Der Fels in der Brandung.



**Württembergische**

DER FELS IN DER BRANDUNG

Ein Unternehmen der Wüstenrot & Württembergische AG

## Gunther Schmid

### Countertenor

geboren im österreichischen Linz • in frühester Kindheit Geigen- und Klavierunterricht, studierte nach dem Abitur am Mozarteum Salzburg Gesang bei Marianne Schartner • 1999 Semifinalist beim VII. Internationalen Mozartwettbewerb in Salzburg, 2000 beim Belvedere-Gesangswettbewerb • Preisträger des Bach-Interpretationskurses am Mozarteum Salzburg • Gunther Schmid konzertierte u.a. 1998 bei den Donaufestspielen, 1997, 2000 und 2001 bei den Händel-Festspielen Halle, beim MDR-Musiksommer und 2001 beim Romanischen Sommer Köln • als Opernsänger wirkte er 2001 in Potsdam als *Holofernes* in Vivaldis *Juditha Triumphans*, am Theater Augsburg sang er den *Arshames* in Händels *Xerxes* • 2003 gestaltete er den *Claudio* in Händels *Lucio Silla* • bei den Schwetzingen Festspielen war er 2003 als *Ferindo* in Holzbauers *Il figlio delle selve* zu hören • der Österreichische Rundfunk produzierte im Frühjahr 2000 ein Porträt des jungen Künstlers • eine Solo-CD mit dem Titel *Cantata d'amore* (mit Werken von Alessandro Scarlatti) ist 2001 erschienen.

## Daniel Taylor

### Countertenor

studierte zunächst Literatur, Musik und Philosophie an der McGill University und legte anschließend sein Examen an der University of Montréal in den Fächern Musik und Religionswissenschaften ab • weiterführende Studien brachten ihn mit führenden europäischen Barockspezialisten zusammen • zur Zeit wird er von Michael Chance betreut • Operndebüt 1998 in Glyndebourne in Händels *Theodora* • erfolgreiches Debüt in Händels *Rodelinda* • an der New York City Opera als *Goffredo* in Händels *Rinaldo* • 2001 sang er die Altpartie in Händels *Messiah* an der Bayerischen

## Solisten



Gunther Schmid



Daniel Taylor



Carsten Wittmoser

Staatsoper München und an der Welsh National Opera gastierte er 2003 in Händels *Jephtha* • zu Daniel Taylors Aufnahmen gehören u.a. Bach-Kantaten, Händels *Rinaldo*, *Theodora*, Kantaten »vor Bach«, Zelenkas Messen, Lieder von Dowland Lieder und Purcell • Daniel Taylor gab Rezitals in Peking und beim Lufthansa Barock Festival • mit dem Taipei National Symphony Orchestra sang er Schnittkes *Faust-Kantate*, mit dem Philadelphia Orchestra und dem Montreal Symphony Orchestra Bernsteins *Chichester Psalms* • sein Debüt bei den BBC Proms gab er mit Händels *Israel in Ägypten* • 2000 wurde Daniel Taylor von Opus mit dem Preis »Künstler des Jahres ausgezeichnet • Daniel Taylor ist außerdem der Künstlerische Leiter des Montréal Early Music Festival, das im Juni 2004 erstmals stattfinden wird • kürzlich bekam er eine Gastprofessur an der McGill University in Montréal verliehen.

## Carsten Wittmoser

### Bass

geboren in Essen • studierte zunächst Wirtschaftswissenschaften an der Universität in Essen und parallel dazu Gesang bei Hendrikus Rootering • nahm außerdem 1992 und 1993 an Meisterkursen im Rahmen der Münchener Singschul an der Bayerischen Staatsoper teil • 1995 nach Abschluß des Studiums Engagement an der Stuttgarter Staatsoper zunächst als Gast • in der Spielzeit 97/98 wurde er festes Ensemblemitglied der Staatsoper Stuttgart, hier sang er unter anderem den *Ersten Nazarener* in *Salome* und den *Basilio* in *Der Barbier von Sevilla* • wechselte zu Beginn der Spielzeit 2000/2001 ins erste Baßfach nach Linz. Dort sang er unter anderem die Rollen des *Colline* in Puccinis *La Bohème*, *Landgraf* in Wagners *Tannhäuser*, *Don Alfonso* in Mozarts *Così fan tutte*, *Banquo* in Verdis *Macbeth* und den *Eremiten* in Carl Maria von Webers *Der Freischütz*.

## Gächinger Kantorei Stuttgart

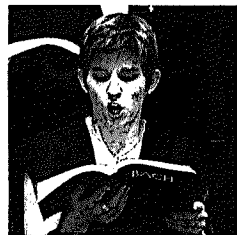


### Sopran

Nicole Bender  
Sabine Claußnitzer  
Nicole Ferrein  
Anne Hellmann  
Fereniki Koutretsi  
Birgit Leppin  
Martina Rilling  
Uta Scheirle  
Elfi Wagner  
Friederike Webel

### Alt

Ruth Brückner-Quast  
Tanja Haßler  
Hiroe Ito  
Wiebke Kretzschmar  
Angela Müller  
Alexandra Paulmichl  
Miranda Schielein  
Patricia Wagner  
Kathryn Welch



### Tenor

Joachim Buhrmann  
Jörg Deutschewitz  
Christoph Hellmann  
Hermann Schatz  
Michael Schröck  
Walter Siegel  
Vladimir Tarasov  
Hartmut Wahlandt

### Bass

Joachim Goltz  
Werner Kanz  
Bernhard Kempfer  
Hanns Pommerien  
Florian Roszkopp  
Kai-Rouven Seeger  
Gerold Spingler

## Ensembles



## Bach-Collegium Stuttgart



Oboe  
Nigel Shore  
Hedda Rothweiler

Fagott  
Cathrine Maguire

Trompete  
Eckhard Schmidt  
Eberhard Kübler

Pauke  
Raimund Peschke

Orgel  
Klaus Rothaupt

Cembalo  
Stephen Hess

Citharrone  
Joachim Held



Violine I  
Wolf-Dieter Streicher  
(Konzertmeister)  
Rahel Rilling  
Martina Bartsch  
Christina Eychmüller  
Anne Roser  
Megan Chapelas

Violine II  
Gabriele Turck  
Gotelind Himmler  
Gunhild Bertheau  
Julia Greve  
Marte Straatsma

Viola  
Michael Hanko  
Carolin Kriegbaum  
Isolde Jonas  
Lena Thies

Violoncello  
Zoltan Paulich  
Matthias Wagner  
Joachim Hess

Kontrabaß  
Albert Michael Locher  
Peter Fischer



»Musik darf nie bequem sein, nicht museal, nicht beschwichtigend. Sie muss aufrütteln, die Menschen persönlich erreichen, sie zum Nachdenken bringen.« Dies ist sein Credo. Helmuth Rilling, 1933 in Stuttgart geboren, ist Dirigent, Lehrer und Botschafter Bachs in der ganzen Welt.

1954 gründete Helmuth Rilling die Gächinger Kantorei, 1965 kam das Bach-Collegium Stuttgart als instrumentaler Partner dazu. Ab dieser Zeit datiert die intensive Beschäftigung Helmuth Rillings mit dem Werk Johann Sebastian Bachs, mit dem sein Name heute verbunden ist wie bei keinem anderen Interpreten. Er hat außerdem entscheidend zur Wiederentdeckung der romantischen Chormusik beigetragen und fördert durch regelmäßige Kompositionsaufträge die zeitgenössische Musik. Zuletzt entstanden anlässlich des Bach-Jahres 2000 vier Neuvertonungen der Passionsberichte. Mit seinen Ensembles gibt Helmuth Rilling weltweit Konzerte und ist gefragter Gastdirigent bei führenden Orchestern in Europa, den USA und Kanada. Eine besondere Freundschaft bindet ihn seit über 25 Jahren an das Israel Philharmonic Orchestra. Seit 1970 ist er künstlerischer Leiter des von ihm mitbegründeten Oregon Bach Festivals, eines der profiliertesten Musikfestivals in den USA.

1981 gründete Helmuth Rilling die Internationale Bachakademie Stuttgart, die sich Person und Werk Johann Sebastian Bachs und seinen Auswirkungen auf die Musik seit 1750 bis in unsere Zeit in allen Facetten widmet: Sie veranstaltet Konzerte, Meisterkurse für Sänger und Dirigenten, Symposien, das Europäische Musikfest Stuttgart, die Stuttgarter Bachwoche und eine Konzertreihe mit oratorischen Werken vom 17. bis 21. Jahrhundert.



Die internationale Arbeit mit jungen Menschen ist zentraler Bestandteil der Arbeit Helmuth Rillings; ihr bisheriger Höhepunkt ist die Gründung (2001) des Ensembles »Festival Chor und Orchester Stuttgart«, bei dem junge Sänger und Instrumentalisten aus mehr als 20 Nationen zusammenkommen. Außerdem leitet er regelmäßig Workshops für junge Musikerinnen und Musiker in aller Welt, die sogenannten Bachakademien. Rilling versteht sich auch in seiner Dirigentenrolle als Vermittler. In der von ihm entwickelten Form des Gesprächskonzerts »schaut er dem Komponisten über die Schulter« und erläutert anhand live musizierter Beispiele die vielfältigen Aspekte einer Komposition.

Zahlreiche Schallplatten-, Hörfunk- und Fernsehproduktionen dokumentieren das weitgefächerte Schaffen Helmuth Rillings. Als erster und bisher einziger Dirigent spielte er (1970 – 1984) sämtliche Kantaten J.S. Bachs ein; zum Bach-Jahr 2000 erschien unter seiner künstlerischen Gesamtleitung mit der EDITION BACHAKADEMIE die Gesamtaufnahme des Bach'schen Werkes auf 172 CDs. Helmuth Rilling ist Exklusiv-Künstler bei hänssler CLASSIC.

Für sein vielfältiges Engagement wurde Helmuth Rilling u.a. mit dem Internationalen UNESCO Musikpreis (1994) und dem Theodor Heuss-Preis »Taten der Versöhnung« (1995) ausgezeichnet und 2003 zum Ehrenmitglied der American Academy of Arts and Sciences gewählt. Mit der Einspielung von Krzysztof Pendereckis »Credo« gewann er den Grammy Award 2000 für die beste Chor-Darbietung und wurde erneut 2001 für die Einspielung von »Deus Passus« von Wolfgang Rihm nominiert.

Zuletzt erhielt er, für seinen Beitrag zur jüdisch-christlichen Aussöhnung und Zusammenarbeit, die Otto-Hirsch-Medaille der Stadt Stuttgart

## Unser Service für Sie:

Wir versenden allen Interessenten regelmäßig unseren kostenlosen Newsletter mit aktuellen Konzerttipps und Programminformationen per E-Mail. Anmeldung über [www.bachakademie.de](http://www.bachakademie.de)

### Textnachweis

Der Beitrag von Prof. Dr. Hans Joachim Marx, Universität Hamburg, ist ein Originalbeitrag für dieses Programmheft. Die Synopse ist dem Buch *Händels Oratorien, Oden und Serenaten, Ein Kompendium*, Verlag Vandenhoeck Ruprecht, Göttingen 1998, S. 53f. von Hans Joachim Marx entnommen, mit freundlicher Genehmigung des Autors. Die deutsche Übersetzung des Librettos ist der Händelausgabe von Friedrich Chrysander (Chr Bd. 19) entnommen.

Gefragt wurde bei den vergangenen Einführungsveranstaltungen nach dem Namen des Künstlers und der Bezeichnung des Bildes, das im Programmheft zum Konzert 4 der Internationalen Bachakademie (Johann Sebastian Bach, *Matthäus-Passion*) auf Seite 3 abgebildet war.

Die richtige Antwort lautet: Der Name des Künstlers ist: Meister Mathis Nithart bzw. Gothard, vulgo Matthias Grünewald. Abgebildet ist der Isenheimer Altar, den er zwischen 1505 und 1516 für das Antoniterkloster in Isenheim schuf; das Altarbild wird heute im Museum Unter den Linden in Colmar bewahrt.

Die glücklichen Gewinner sind:

Lore Büchloh, 70599 Stuttgart  
Regine Müller, 71334 Waiblingen  
Ruth Hernday, 70597 Stuttgart  
Thomas Wieler, 71332 Waiblingen  
Heinz Estler, 89129 Langenau

### Impressum



© 2004  
Internationale Bachakademie  
Stuttgart

Konzertreihe der  
Internationalen  
Bachakademie Stuttgart

5. Konzert in der Saison  
2003/2004

Herausgeber  
Internationale Bachakademie  
Stuttgart  
Johann-Sebastian-Bach-Platz  
D-70178 Stuttgart  
Telefon +49 (0) 711 / 6 19 21-0  
Telefax +49 (0) 711 / 6 19 21-23  
[www.bachakademie.de](http://www.bachakademie.de)  
E-Mail: [office@bachakademie.de](mailto:office@bachakademie.de)

Künstlerische Leitung  
KMD Professor D. Dr. h.c.  
Helmuth Rilling

Intendant  
Andreas Keller

Redaktion  
Dr. Norbert Bolin

Umschlaggestaltung  
Grafic Design  
Felicitas Brodbeck  
71069 Sindelfingen

Layout, Satz, Druck  
Werner Böttler  
Grafik.Satz Bild Druck  
72141 Walldorfhäslach

### Bildnachweis

Georg Friedrich Händel, »Händel im Staatsrock«, Gemälde von Thomas Hudson, 1742.  
Charles Jennens (1700-1773), zeitgenössisches Gemälde (anonym).  
Rembrandt Harmenszoon van Rijn (1606-1669), »Das Fest des Belsazar«, 1635, National Gallery, London.

### Nächstes Konzert in dieser Reihe:

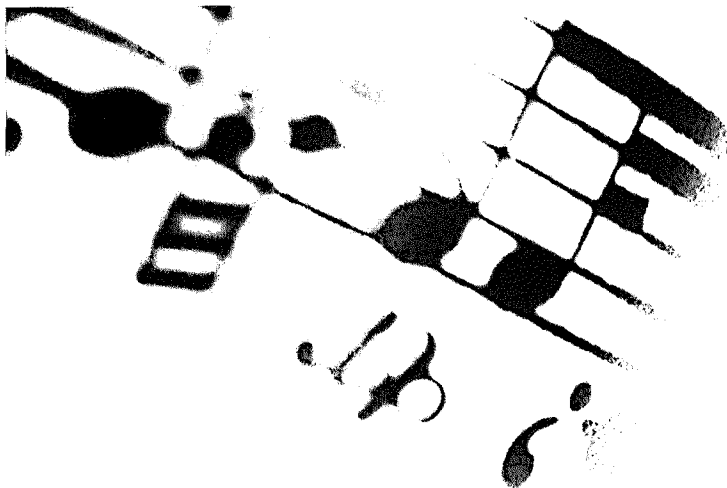
Johann Sebastian Bach  
Ouverture D-Dur BWV 1068  
Schweigt stille, plaudert nicht,  
Kantate BWV 211  
Geschwinde, geschwinde,  
ihr eilenden Winde  
(Der Streit zwischen Phoebus  
und Pan)  
Drama per musica BWV 201

Sa, 12. Juni 2004 · 19 Uhr  
So, 13. Juni 2004 · 19 Uhr

KONZERTEINFÜHRUNGEN  
jeweils 18.15 Uhr

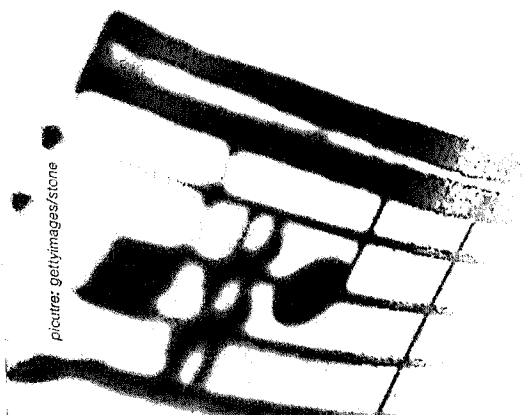
Dr. Norbert Bolin  
im Gespräch mit  
Prof. Dr. Christoph Wolff  
Harvard University/Massachusetts, USA

Liederhalle Stuttgart • Beethoven-Saal



## Noch einer, der sich Bestnoten verdient hat.

Auftakt für hygienische Sauberkeit, ganz natürlich und ohne Chemie: Kärcher Dampfreiniger lösen Schmutz in Bad, Küche und WC äußerst kraftvoll und ohne Zusätze und reinigen mühelos Glas, Spiegel und alle harten Oberflächen.



picture: gettyimages/stone

Schon heute ein Klassiker:  
Die Kärcher Dampfreiniger. Schnelle  
Sauberkeit ohne Schrubben, Wischen  
und Polieren.

